Nummer 208. Düsseldorfer 1. Jahrgang.

Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntags-beilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a. Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. | Donnerstag den 25. August 1892. | Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Zum Abonnement

auf die

täglich erscheinende

Düsseldorfer

Bürger-Zeitung

mit der **Sonntags-Gratisbeilage**

„Illustrirte Familien-Zeitung"

laden wir hierdurch ergebenst ein.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" ist die **größte, reichhaltigste** und **billigste** Tages-Zeitung Düsseldorf's; sie kostet monatlich

nur 50 Pfennig,

wofür sie **frei in's Haus** geliefert wird.

Probenummern werden **gratis** abgegeben in der **Haupt-Expedition Klosterstraße 29.**

Bestellungen auf die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" werden jederzeit angenommen von **allen Postanstalten** und **Landbriefträgern,** in unsern **Filial-Expeditionen,** von den **Zeitungsboten,** sowie in der **Haupt-Expedition Klosterstraße 29.**

Erinnerungs-Kalender.

Donnerstag, den 25. August. (Ludwig.)

474 Untergang des weströmischen Reiches.
1248 Ludwig IX. von Frankreich schifft sich zum 7. Kreuzzug ein.
1744 Johann Gottfried von Herder zu Mohrungen geboren.
1758 Schlacht bei Zorndorf. Niederlage der Russen.
1786 König Ludwig I. von Bayern in Straßburg gestorben.
1822 Friedrich Wilhelm Herschel, berühmter Astronom, in England gestorben.
1840 Karl Immermann, Dichter, in Berlin gestorben.
1845 König Ludwig II. von Bayern geboren.
1850 Preußen lehnt den Antrag Oesterreichs auf Wiederherstellung des alten Bundestages ab.
1868 Charlotte Birch-Pfeiffer, dramatische Schriftstellerin, gestorben.
1870 Die kleine französische Festung Vitry ergiebt sich den Deutschen.
1885 Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland in Kremsier.
1886 Bildung einer provisorischen Regierung in Tirnowa zu Gunsten des Fürsten Alexander von Bulgarien. An demselben Tage wird Fürst Alexander vom Revolutionskomitee in Reni an Rußland ausgeliefert, das ihn festnahm, aber alsbald ungehindert seine Reise nach Oesterreich fortsetzen ließ.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 24. Aug. Oberst von Schwarzkoppen und Major von Süßkind haben sich als Vertreter des deutschen Heeres heute nach Frankreich zu den großen Manövern begeben. Die für die italienischen Manöver bei Forli bestimmten Offiziere, deren Namen noch nicht bekannt sind, werden ebenfalls in der nächsten Zeit dorthin abreisen.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach einer Meldung des „B. T." eine Kommission zur Neu-Organisation der preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung einberufen. Diese bestehe aus höheren Beamten der Staats-Eisenbahn-Verwaltung und des Ministeriums sowie der Provinzialbehörden und möglicherweise würden bei der nächsten Etatsberathung des Landtages entsprechende Vorschläge vorliegen.

— Eine wichtige Bestimmung bezüglich der Regelung der für das Handelsgewerbe bereits in Kraft getretenen und für Industrie und Handwerk noch bevorstehenden Sonntagsruhe betrifft die im § 105a der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 enthaltene, den Landesregierungen übertragene Befugniß zur Festsetzung derjenigen Tage, welche als Festtage zu gelten haben. Von dieser Befugniß brauchte bisher noch nicht überall Gebrauch gemacht zu werden, weil der Beginn der Sonntagsruhe-Vorschriften für das Handelsgewerbe gerade in die festtagslose Zeit des Kirchenjahres gefallen ist. Die Landes-Regierungen werden sich jedoch, soweit dies bisher nicht schon geschehen ist, nunmehr baldigst an die Feststellung derjenigen Tage machen, an welchen ebenso wie an den 52 Sonntagen des Jahres die Sonntagsruhe-Vorschriften Platz greifen sollen. Für Elsaß-Lothringen ist dies kürzlich durch eine Ministerialverordnung geschehen. Danach haben in den Reichslanden als Festtage im Sinne der Gewerbeordnung zu gelten: Neujahr, Ostermontag, Christi-Himmelfahrt, Pfingstmontag, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, der erste und zweite Weihnachtstag, sowie in denjenigen Gemeinden, in welchen sich eine protestantische Kirche oder eine Simultankirche befindet, Charfreitag. Es würden also in Elsaß-Lothringen, falls nicht etwa einer der genannten Festtage mit einem Sonntage zusammenfällt, 60 bezw. 61 Tage des Jahres den Sonntagsruhe-Vorschriften unterworfen sein. Natürlich wird in anderen Staaten, namentlich in den überwiegend protestantischen, die Regelung dieser Angelegenheit anders ausfallen. Jedenfalls werden der Charfreitag sowie Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen andere Plätze erhalten. Indessen kann man es als sicher ansehen, daß, wie auch die Entscheidungen der einzelnen Landesregierungen ausfallen werden, etwa 60 Tage im Jahre den Sonntagsruhe-Vorschriften unterworfen sein werden.

— Es dürfte wohl noch eine geraume Zeit währen, ehe die nach der „N. Z." jetzt im Entwurf fertiggestellten Ausführungsverordnungen zu den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe in der Industrie und im Handwerk Kraft gewinnen. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, oder vielmehr die mannigfachen Klagen und Beschwerden, zu denen die betreffenden Bestimmungen Anlaß geben, machen den Behörden gerade genug zu schaffen, so daß man sich neuen Klagen keinesfalls früher aussetzen dürfte, als es nach dem Wortlaute des Gesetzes nothwendig ist. Wenn der Staatssekretär v. Bötticher von seinem Urlaube heimkehrt, was Anfangs nächsten Monats geschehen wird, so hat er erst die inzwischen fertig gestellten Verordnungen zu prüfen und es läßt sich hoffen, daß er sie in vielen Punkten mildern wird. Alsdann erst hat der Bundesrath darüber Beschluß zu fassen.

— Bei der Vertheilung der Erträge der lex Huene entfallen auf den Regierungsbezirk Düsseldorf und die einzelnen Kreise die folgenden Zuwendungen. Es erhält der gesammte Regierungsbezirk, der „E. Z." zufolge, die Summe von 3,290,571 Mark, der Kreis Cleve 139,618 M., Kreis Rees 145,727 M., Krefeld Stadt 154,333 M., Krefeld Land 64,609 M., Duisburg Stadt 85,545 M., Kreis Mülheim (Ruhr) 129,385 M., Kreis Ruhrort 120,456 M., Essen Stadt 111,679 M., Essen Land 200,190 M., Kreis Mörs 148,640 M., Kreis Geldern 105,706 M., Kreis Kempen 141,249 M., Düsseldorf Stadt 267,926 M., Düsseldorf Land 125,420 M., Elberfeld Stadt 240,707 M., Barmen Stadt 205,959 M., Kreis Mettmann 119,089 M., Kreis Lennep 103,478 M., Remscheid Stadt 56,730 M., Kreis Solingen 176,144 M., Kreis Neuß 113,402 M., Kreis Grevenbroich 114,373 M., Kreis Gladbach 148,054 M. und M.-Gladbach Stadt 72,100 M. Der auf die ganze Rheinprovinz kommende Betrag beziffert sich endlich auf 8,362,268 Mark.

— Wie dem „Rhein. Kurier" aus Biedenkopf gemeldet wird, hat der Landtags-Abgeordnete für den Wahlkreis Biedenkopf, Landgerichtsrath Bork (Marburg), der wegen abweichender Ansicht über das Volksschulgesetz aus der nationalliberalen Fraktion austrat, nunmehr sein Mandat niedergelegt. Nationalliberaler Kandidat für die Ersatzwahl ist der Amtsgerichtsrath Seyberth (Siegen), freikonservativer der Regierungspräsident von Tepper-Laski (Wiesbaden).

* **Sagan,** 23. Aug. Reichstags-Ersatzwahl im 2. Liegnitzer Wahlkreise Sagan. Nach dem aus 59 Ortschaften des Wahlkreises vorliegenden Wahlergebniß sind auf den Kandidaten der Konservativen v. Klitzing auf Zauche 3918 Stimmen, für den Kandidaten der Deutschfreisinnigen Dr. Müller-Glogau 3729 Stimmen und für den Sozialdemokraten Zubeil 1286 Stimmen gezählt.

* **Fulda,** 23. Aug. Die Bischofs-Konferenz ist heute Vormittag mit einer Andacht im Dome eröffnet worden. An derselben nahmen Theil: die Erzbischöfe von Köln und Posen, die Bischöfe von Ermland, Kulm, Hildesheim, Paderborn, Münster, Trier, Limburg und Fulda, der Armeebischof Aßmann aus Berlin und der päpstliche Delegat Prälat Nagel aus Rom, der Vertreter der preußischen Diözesenantheile. Der Bischof von Freiburg ist diesmal bei der Konferenz nicht zugegen. Erwartet werden noch der Fürstbischof von Breslau und der Bischof von Osnabrück. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Dauer der Konferenz ist auf zwei bis drei Tage berechnet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 23. Aug. Nach neuester Meldung werden die Landtage am 9. September zusammentreten und nur bis zum 1. Oktober, wo die Delegationen beginnen, tagen. Die Landtage, die ihre Arbeiten bis dahin nicht beenden können, werden für den Dezember neuerdings einberufen werden, sobald die Verhandlungen des Reichsrathes dies zulassen.

Großbritannien.

* **London,** 23. Aug. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Rio de Janeiro ist der ehemalige Präsident von Brasilien, General Deodoro da Fonseca, heute Nachmittag gestorben.

Rußland.

* **Petersburg,** 23. Aug. Durch kaiserlichen Ukas wurde die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und jeder Art Kleie wieder freigegeben.

— Der Direktor des Mohilewschen Wege-Kommunikationsbezirks und fünf höhere Beamte dieses Bezirks wurden ihres Dienstes enthoben und werden für eine Reihe von Gesetzes-Verletzungen zum Schaden der Krone zur Verantwortung gezogen werden.

Serbien.

* **Belgrad,** 23. Aug. Das Programm des neuen Kabinets findet vielseitigen Beifall; andererseits erregt der Sturz des radikalen Ministeriums in Kreisen Be-

---

Gespenster.

Novelle von **Doris Freiin von Spättgen.**

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Eine zweite Schwester ihrer Mutter war an einen hohen Militär, einen Herrn von Röden, verheirathet. Allein gerade der ganze Zuschnitt dieses Hauses, wo gleichfalls zwei niedliche erwachsene Töchter sich befanden, wie die sonderbare Lebensanschauung und die nur für Aeußerlichkeiten, für Glanz und Schein empfänglichen Herzen der Familie befriedigte die schlicht und anspruchslos und lediglich in ihrem strengen Studium aufgewachsene Beß sehr wenig. Oft überkam sie dort ein Gefühl, als ob man sich ihrer, der einfachen, mittellosen Fabrikantentochter schäme; ja es dünkte sie zuweilen, als ob besonders dem Oberst von Röden, welcher nach der Engländerin Ansichten ein ehrgeiziger Mann war, der intimere Verkehr mit Leuten und gerade mit Verwandten, welche für seine hochfliegenden Zwecke und Pläne nicht auszunützen, noch verwendbar schienen, nur eine unbequeme Last wäre, daß demnach der Oberst einen längeren Aufenthalt ihrerseits in seinem Hause wohl keineswegs protegirte. Dazu mochte vielleicht noch der Umstand kommen, daß Elizabeth Malton bei Weitem die hübscheste der drei Mädchen war und schon das erste Erscheinen der 23jährigen, schönen und hochgewachsenen Engländerin mit dem geistvollen, pikanten Gesicht und dem schlicht frisirten Köpfchen unter den Offizieren des Husarenregiments der Provinzialstadt, welches Herr von Röden kommandirte, wahre Sensation erregt hatte. Für Beß war dies eine schöne, an Triumphen reiche, zugleich aber schmerzliche Zeit gewesen, und noch heute — nach drei Jahren — gedachte sie derselben nur mit wehmüthigen Empfindungen. Hoffnungen — Enttäuschungen waren damals gleich Sturmesbrausen über ihr Herz hinweggezogen.

Kurz — eines Tages erklärte sie den Rödens in ihrer bestimmten Art, daß sie zu dem festen Entschluß gekommen sei, nach Dresden zu gehen, um dort das Lehrerinnen- beziehungsweise Vorsteherinnen-Examen zu machen. Sobald sie dasselbe absolvirt, wolle sie versuchen, eine ältere Partnerin zu finden und mit Hülfe des kleinen, von der Großmutter ererbten Vermögens daselbst ein englisch-deutsches Pensionat zu gründen. Dabei gestand sie den Verwandten offen ein, wie bedrückend es ihr wäre, die so gütig gewährte Gastfreundschaft ferner anzunehmen, und daß sie es für ihre Pflicht erachte, ihre Talente und Kenntnisse vortheilhaft zu verwerthen. Anstandshalber und der äußeren Form wegen widersprachen Frau von Röden und deren Töchter anfänglich solchem Plan. Doch als man wahrnahm, daß es der Beß ernst damit sei und sie aus triftigen Gründen der Stadt Z.... Valet zu sagen wünsche, legten sie dem jungen Mädchen keine weiteren Schwierigkeiten mehr in den Weg.

Baron Neudeck, welcher zur Zeit ihres Eintreffens bei den Rödens ganz in der Nähe von Z.... ein schönes Gut besessen, hatte Beß in Begleitung ihrer Verwandten öfters besucht und sich zu diesem nahen Angehörigen der seligen Mutter stets wunderbar sympathisch hingezogen gefühlt. Der offene, ritterliche Charakter des Onkels, welcher trotz herber Schicksalsschläge, welche ihn heimgesucht, so stolz und ehrenhaft bestand, imponirte ihr. Er, welcher in seinem Berufe unausgesetzt thätig war, gefiel ihr besonders noch deshalb, weil ihm jedes Haschen nach äußerm Glanz und höherer Auszeichnung fremd und verhaßt war. Dabei attachirte das verlassene Mädchen sich mit wahrer Schwesterliebe an die süße vierzehnjährige mutterlose Fredi.

Indeß noch vor ihrem Scheiden aus Z.... verkaufte Baron Neudeck plötzlich seine Besitzung, wie man sagte, mit enormem Gewinn, und der thatkräftige, spekulative Mann erwarb unter äußerst vortheilhaften Bedingungen die große, eben nicht in sehr schöner Gegend gelegene Herrschaft Ostrawice an der polnisch-schlesischen Grenze.

Seit jener Zeit hatte die Beß sich einzig nur dem anstrengenden Studium gewidmet und konnte Anfangs August mit Freude und gerechtem Stolze den Verwandten melden, daß sie ihr Examen mit Auszeichnung bestanden und um ihre Zukunft jetzt nicht im Mindesten mehr in Sorge sein dürfe. Von Rödens waren denn auch schwülstige, jedoch nur höflich kühle Glückwunschschreiben eingelaufen, während Baron Neudeck in seiner kurzgebundenen, offenherzigen Weise bloß wenige Zeilen schrieb:

„Komme zu uns, Beß! Erhole Dich einige Wochen von den Dir so konsequent auferlegten Strapazen und Aufregungen, und lasse fernerhin Ostrawice Dir eine Heimath sein."

Das Herz wallte Beß über beim Lesen dieser schlichten und doch so warmen Worte. Ohne Besinnen packte sie ihre Koffer und entsprach frohen Sinnes der freundlichen Einladung. Und wie schnell — nur zu schnell waren diese fünf Wochen, seit sie in Ostrawice weilte, verflossen. Diese Tage brachten zwar eigentlich keine besonderen Vergnügungen, noch erhebliche Abwechselungen. Immer blieb es nur das gleichmäßig stille, geregelte Leben einer gut situirten Land-Adelsfamilie, was da geführt wurde. Dennoch konnte die Beß sich nicht erinnern, jemals eine so fröhliche, glückliche Zeit durchkostet zu haben. Seit ihrer Kindheit war sie nicht mehr geritten: hier aber begleitete sie den Onkel zuweilen auf weiten Touren zu Pferde durch Wald und Flur und kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß derartige ungebundene Freiheit, solch' harmloser Genuß des Daseins wohl einem so ernsten, pflichtschweren Berufe, wie sie ihn selbst erwählt und der ihr winkte, vorzuziehen sei. Dann überkam es sie auch manchmal wie Reue und Scham über ihre heitere, oft sogar ausgelassene Stimmung, die mit der Würde einer dereinstigen Schul-Vorsteherin kaum in Einklang zu bringen war. Wenn sie sich bald damit beschwichtigte und tröstete, daß mit ihrer Abreise das Alles ein Ende nehmen würde, so mochte sie selbst nur mit Zagen und Bangen an dieses Ende denken.

Für den heutigen Tag hatte Baron Neudeck eine Jagd-Einladung zum nächsten Gutsnachbar angenommen, und die Mädchen durften ihn vor dem späten Abend nicht zurückerwarten. Daher war es für Beß der richtige Tag zu ungestörtem Schwatzen und Gedankenaustausch. Merkwürdig erschien es Beß auch, daß sie, nachdem sie bereits längere Zeit in dem traulichen Asyl gesessen und der Cousine Gesellschaft geleistet, gerade heute von einer seltsam elegischen Stimmung befallen war, und Dinge mit dem jungen Kinde besprach, auch alte Erinnerungen wachrief, die sie längst für todt und begraben wähnte. Fredi saß zu Beß' Füßen und stemmte beide Arme, worauf das liebreizende Gesichtchen ruhte, an deren Knie. Ein Ausdruck von Trotz und Angst umspielte ihren Mund, als sie mit sonderbar bewegter Stimme sagte:

„O, ich ahnte es ja sofort, daß Du, Beß, und Graf Ruttek alte Bekannte seid, daß irgend etwas zwischen Euch bestanden haben muß und daß eben hierin der Grund für die auffallende Befangenheit bei Eurem ersten Begegnen zu suchen war!"

„Du hast wirklich scharfe Augen, Fredi!" gab ihr die Cousine scherzend zurück, indem sie ihre ausnehmend schöne Hand schmeichelnd über das hellblonde Köpfchen gleiten ließ.

Die Kleine senkte mit Erröthen den Kopf zu Boden.

„Ja, Fredi, es war dies eine kurze, höchst einfache, doch bedeutungsschwere Geschichte, die meinem Schicksal eine vielleicht wohlthätige Wendung gab!" fuhr die Engländerin in ihrem ansprechenden, fremd klingenden Deutsch fort. „Und Du bist ja nun alt genug, daß ich zu Dir davon sprechen darf; habe sogar meine Gründe dafür, darüber Dir gegenüber mich zu äußern. Damals stand Graf Ruttek noch in Z... bei den X.'schen Husaren als Premierlieutenant. In dem Hause von Tante Röden lernten wir uns kennen und . . ."

„— lieben!" setzte Fredi merkwürdig scharf hinzu.

„Halt — halt! Nicht so hastig Kleine!" beschwichtigte Beß, wobei um den charaktervollen Mund wieder das ihr eigene, anmuthige Lachen zuckte. „Es verging noch geraume Zeit, bevor Graf Ruttek mir auch nur das Geringste mehr zeigte, als alle seine lustigen, flotten Kameraden: Galanterie, offene Bewunderung und hohe Anerkennung meines musikalischen Talentes — voilà tout! Erst nach einer gemeinsamen, von Tante Röden arrangirten Landpartie merkte ich, daß des Grafen Worte und Andeutungen nicht bloß harmloses Gesellschaftsgeschwätz bedeuteten, sondern daß ihnen ein tiefer, ernster Sinn zu Grunde lag. Und endlich mußte ich, so lange ich mich dagegen gesträubt, doch glauben, daß der Blick seiner Augen mir ein größeres Interesse, ja eine Neigung verrieth."

Fredis Kinderantlitz war jetzt völlig von den kleinen Fingern bedeckt. Doch an dem rasch auf- und niederwogenden Busen gewahrte man, daß sie der Erzählung mit Spannung lauschte.

„Und Du, Beß?" fragte sie leise.

„Ich? — Nun — Dir sag ich's offen, Schatz! Ich habe ihn damals sehr lieb gehabt, weil er so unsagbar gentlemanlike, so ritterlich zurückhaltend, so offenherzig und wahr zu mir sich zeigte. Unter Larven die einzig fühlende Brust — dachte ich zuweilen! Dazu reizte und bestach mich — die Ausländerin — seine elegante Persönlichkeit, die schöne, kleidsame Uniform, seine edlen Züge — Du mußt doch selbst eingestehen, Fredi, daß Graf Ruttek ein sehr hübscher Mann ist — nicht?"

Bei dieser Frage zog Beß die kleine schützende Hand von dem Antlitz der Cousine hinweg und blickte ihr schelmisch prüfend in die Augen.

„O ja doch — gleich tausend anderen!" gab diese ihr bald spöttisch zurück.

„So? Gleich tausend anderen? Nun, ich fand das damals nicht, sondern verliebte mich kopfüber in den stattlichen Husaren-Lieutenant — so sehr, daß ich mir das Leben ohne ihn gar nicht mehr denken konnte und mochte. Aber, was weißt Du von solchen Gefühlen, Kind? Das sind Dinge, die Du noch kaum begreifen kannst!" Ganz sonderbar zuckten Fredis Arme auf der Freundin Knie; allein sie schwieg. „Und doch war Alles nur ein schöner, poetischer Traum!" fuhr Beß nach einer Pause fort. „Zu einer rückhaltlosen Erklärung zwischen Graf Ruttek und mir ist es auch niemals gekommen, obwohl wir Beide unsere gegenseitige Neigung kannten. Denn als vollendeter Kavalier wandte er sich zuerst an den Oberst von Röden, um ihn von seinen Herzenswünschen wie von seiner Vermögenslage in Kenntniß zu setzen. Was dieser in seiner schroffen kaltherzigen Manier ihm geantwortet, wußte ich im Voraus. „Bester Graf, das ist ein Unsinn! Sie sind arm und außer Stande, auch nur das nöthige Kommiß-Vermögen nachzuweisen, indem Sie Ihre Zulage durch die Generosität eines wohlhabenden Namensvetters beziehen, und Elizabeth Maltons kleines Kapital ist in heutiger Zeit überhaupt kaum der Rede werth. Es genügte allenfalls nur dazu, die jetzigen Ansprüche einer stilvollen Hauseinrichtung wie Ihr sie ja alle haben wollt, zu befriedigen. Liebe ohne reellen Hintergrund ist eine Thorheit. Als zeitweiliger Schützer und Berather meiner Nichte gestatte ich eine Annäherung Ihrerseits niemals. Schlagen Sie sich die Sache aus dem Sinn! Im Uebrigen weiß ich, daß Sie ein Ehrenmann sind und ich Ihnen vertrauen darf!"

Als Tante Röden mir an jenem verhängnißvollen Nachmittag das Endresultat dieser Unterredung Wort für Wort mittheilte, glaubte ich vor Schmerz und Gram vergehen zu müssen. Das Dasein schien seinen Reiz für mich verloren zu haben, und hatte ich damals nur einen Gedanken und Wunsch: so rasch als möglich fort! Schnell reifte denn auch der Entschluß in mir, einen bestimmten Lebensberuf zu ergreifen. Das Weitere weißt Du, mein Liebling! Indeß hatte ich keine Ahnung, daß Graf Ruttek vor Kurzem als Rittmeister hierher in das X'sche Kürassierregiment versetzt worden, da Rödens in ihren Briefen seinen Namen mir niemals genannt haben. Daher muß ich offen eingestehen, das Wiedersehen mit ihm vor einigen Wochen brachte mich doch ein klein wenig außer Fassung."

Bei diesen Worten lachte die Beß jedoch so hell und

denken. Zu Ehren Ristitschs und des neuen Kabinets werden von der liberalen Partei Festlichkeiten veranstaltet, darunter ein Fackelzug und ein Bankett. Der Stadtpräfekt von Belgrad und die meisten politischen Vorstände des Ressorts im Ministerium des Innern sind ihrer Dienststellungen enthoben worden, letztere auf telegraphischem Wege.

Türkei.

— In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Hohe Pforte plötzlich die Durchführung einer systematischen Küsten-Vertheidigung am Schwarzen Meere beschlossen hat. Von Konstantinopel hat bereits der Transport Krupp'scher Geschütze, die zu diesem Zwecke verwendet werden sollen, begonnen. Man will diese unerwarteten Maßnahmen mit dem Besuch Stambulow's beim Sultan in Zusammenhang bringen.

Sozialpolitische Nachrichten.

Aus Malmö berichtet ein Telegramm des „D. B. H." über den sozialistischen Arbeiter-Kongreß: Der Kongreß beschloß die Errichtung von skandinavischen Fachvereinigungen und die Aufnahme aller Hülfsarbeiter in diese zu empfehlen; ferner sprach sich der Kongreß für die Agitation unter den Landarbeitern aus, um ihre ökonomische Lage wirklich heben zu können, und beschloß, am 1. Mai 1893 eine Kundgebung zu veranstalten. In der Ausstandsfrage wurde die größte Vorsicht bei den zu veranstaltenden Ausständen und statt ihrer der Boycott empfohlen. Ein engerer Zusammenschluß aller skandinavischen Arbeitervereinigungen zur gegenseitigen Unterstützung wurde für durchaus nöthig erklärt.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 23. Aug. In einer ganz brutalen Weise wurde am Sonntag der Gürtlermeister D. auf der Neuß-Jülicher-Chaussee mißhandelt. Derselbe hatte mit seiner Familie einen Spaziergang gemacht und auf der Chaussee hatten die Kinder einige Aepfelchen von den Bäumen geworfen. Auf einem Baume hatte sich ein abgefallener Apfel in einer Gabelung des Baumes gefangen. Der junge D. wollte denselben mit seinem Stock herabwerfen, dabei blieb ihm jedoch der Stock auf dem Baume hängen. Während er nun bemüht war, den Stock wieder zu bekommen, fielen plötzlich 5 Personen, ein Bahnwärter mit seinem Sohne und drei in der Nähe wohnende Personen über Herrn D. und seinen Sohn her und schlugen mit ihren Knütteln so unbarmherzig auf sie los, daß sie am ganzen Leibe Spuren der rohen Mißhandlung davontrugen und ärztliche Hülfe nachsuchen mußten. Erst als ein vorüberkommender Radfahrer sich in's Mittel legte, ließen die fünf von ihren Opfern ab. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und wird noch ihr gerichtliches Nachspiel haben.

Krefeld, 23. Aug. Gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr wurde der Packknecht eines hiesigen Geschäfts, welcher eine Geschäftskarre fuhr, auf der Weststraße vom Hitzschlag befallen. Der Mann, welcher vollständig bewußtlos war, wurde durch die Feuerwehr mittelst Krankenwagen in das städtische Krankenhaus geschafft. — Bei der Zustellung von Frachtgütern vermißten die Knechte eines hiesigen Spediteurs einen Ballen Manufakturwaaren, gez. N. H. 1733, von Frankfurt a. M. hier angekommen. Anscheinend hat ein Dieb den Ballen vom Wagen gestohlen. Auf die Herbeischaffung ist eine Belohnung gesetzt.

Homberg, 23. Aug. Die Kunde von einem schauerlichen Unglücksfall durcheilte Montag früh unseren Ort. Ein Mann aus Hochheide ist von der Homberg-Mörser Bahn überfahren worden. In angetrunkenem Zustande ist derselbe auf der Straße eingeschlafen, wobei er unglücklicherweise auf die Schienen an der Moerserstraße zu liegen kam. Der Montag-Frühzug hat nun den Aermsten buchstäblich zerschnitten, indem er quer über den Körper herging und einen Arm und die Beine abfuhr. Der Tod trat natürlich sofort ein. Eine Schuld an dem entsetzlichen Unglück kann selbstverständlich außer dem Todten Niemand beigemessen werden.

Styrum, 24. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in der Nähe der Mülheimer Chaussee. Dort war man damit beschäftigt, einen Kanal von einem neuen Hause nach dem Brunnen zu bauen. An den Arbeiten war auch ein ca. 22jähriger Einwohner von Dümpten, Namens Spliethoff, beschäftigt. Als letzterer im Kanal thätig war, stürzte plötzlich von oben die Erde nach und verschüttete denselben. Trotz sofort angestellter Rettungsversuche konnte der Verunglückte nur todt herausgebracht werden. — Infolge der Hitze der letzten Tage sind auf dem Werke der Firma Thyssen & Co. viele Arbeiter arbeitsunfähig geworden. Besonders sind die Leute betroffen, welche vor dem Feuer arbeiten.

Dümpten, 22. Aug. Schon wieder haben wir von einem Unglücksfall zu berichten, welcher sich hier zugetragen hat. Samstag Nachmittag lösten sich oben auf dem Bremsberg der Zeche Vereinigte Sellerbeck, Schacht Carnall, mehrere Wagen und fuhren hinunter zu der tiefer liegenden Ladebühne, auf welcher verschiedene Arbeiter beschäftigt waren. Obgleich aufmerksam gemacht, sprang ein Arbeiter nicht rechtzeitig zur Seite. Er wurde von den in schnellster Gangart befindlichen Wagen erfaßt, niedergeworfen und überfahren, wobei er mehrere Knochenbrüche erlitt. Der Bedauernswerthe ist nach Oberhausen in's Krankenhaus überführt.

Speldorf, 23. Aug. Gestern Mittag wurde im hiesigen Rangirbahnhof der Weichensteller Kißmann von Saarnberg von einer Rangirmaschine erfaßt und an Brust und Kopf derartig verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat. Wie sich der Unfall zutragen konnte, wird die Untersuchung ergeben, doch soll die Schuld eines Dritten völlig ausgeschlossen sein. K., ein durchaus pflichttreuer und braver Beamter, war verheirathet und hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder.

= **Mettmann**, 23. Aug. Heute Morgen ist der Arresthaus-Schließer Hasselbeck plötzlich von einem Schlaganfall betroffen worden, welcher dem Leben des rüstigen Mannes ein jähes Ende bereitete.

Essen, 23. Aug. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr ertrank beim Baden in der Ruhr in der Nähe der Villa Hügel ein im Alter von 20 Jahren stehender junger Mann. Der Verunglückte, welcher des Schwimmens nicht recht kundig war, versank an einer tiefen Stelle und kam nicht mehr zur Oberfläche. Mitbadende versuchten zwar sofort, den Verunglückten zu retten, doch war alle Mühe vergeblich. Der junge Mann sollte diesen Herbst zum Militär eintreten.

Marxloh, 23. Aug. Ein hiesiger Oekonom hat gestern durch die Unachtsamkeit seines Knechtes einen schweren Schaden erlitten. Der Knecht war auf dem Felde mit Pflügen beschäftigt und ließ die Pferde stehen, um in der nahe gelegenen Wirthschaft sich zu erfrischen. Als er zurückkam, fand er das eine der Pferde mit aufgeschlitztem Leibe vor. Die Thiere waren vermuthlich unruhig geworden, hatten sich gegenseitig getreten und hierbei mag das Verletzte gefallen und sich an der Pflugschar beschädigt haben. Auf Anordnung des herbeigerufenen Thierarztes mußte das werthvolle Thier getödtet werden.

Barmen, 24. Aug. Ein bedauernswerther Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in dem Steinbruch des Herrn Eigenauer in der Blombach. Ein dort beschäftigter Steinbrecher, der bei der großen Hitze schwindelig wurde, verlor das Gleichgewicht und stürzte den Felsen herunter, wobei er einen Schädelbruch erlitt. An den Folgen desselben ist er noch gestern Abend im hiesigen Krankenhause gestorben.

— Wie wir gestern nach der „Barm. Ztg." melden, wurde bei der Untersuchung des Blitzableiters an dem Hause eines am Neuenweg wohnenden Fabrikanten die Entdeckung gemacht, daß ein Theil des Ableitungsdrahtes, der in die Wupper führt und das denselben schützende dicke Bleirohr gestohlen waren. Nachdem das fehlende 11 Meter lange Stück gestern Nachmittag wieder durch ein neues ersetzt worden war, fand man heute Morgen, daß es wiederum abgeschnitten und gestohlen war. Der Dieb ist denn auch durch den Kommissar B. gleich darauf ermittelt worden und zwar in einem der Arbeiter, welche dort mit der Reinigung der Wupper beschäftigt sind. Der Spitzbube hatte das gestohlene Drahtseil vergraben und mit Rasen zugedeckt. Er wurde sofort vorläufig in Haft genommen.

Lennep, 23. Aug. Gestern Abend wurde ein 17jähriger Bäckerlehrling aus der Gemeinde Fünfzehnhöfe zur Haft gebracht, weil er am Sonntag Abend sich an einem 7jährigen Mädchen unsittlich vergangen hatte.

Lütteringhausen, 22. Aug. Eine unselige That wird der „Dortm. Ztg." von hier berichtet. Einige junge Leute hatten am Samstag Abend mit dem Anstreicher Veit vom Kirchhörderberge Wortwechsel gehabt und scheinen ihm darob Rache geschworen zu haben. Als Veit nämlich von Dortmund, woselbst er für sich verschiedene Einkäufe gemacht hatte, mit dem letzten Zuge in Lütteringhausen eintraf und seiner Wohnung zugehen wollte, wurde derselbe plötzlich überfallen, und als er sich durch die Flucht zu retten suchte, wurden ihm in der Dunkelheit verschiedene Revolverschüsse nachgesandt und traf eine Kugel den Aermsten so unglücklich, daß er schon nach einigen Schritten zusammenbrach und vermittels eines Kutschwagens in's Krankenhaus nach Hombruch geschafft werden mußte. Die Thäter sind erkannt und bereits vorgeführt.

Remscheid, 23. Aug. Es macht sich immer mehr die Annahme geltend, daß es sich bei der in Gründerhammer auf den Schienen der Ronsdorf-Müngstener Schmalspurbahn gefundenen Leiche nicht um einen Selbstmord handelt, sondern daß vielmehr das Mädchen, das von einem Besuche bei seinen hiesigen Angehörigen auf dem Rückweg nach Ronsdorf war, woselbst es Stellung hatte, ermordet und dann behufs Verdeckung der That auf die Schienen gelegt worden ist. Den Hut der Getödteten fand man im nahen Walde.

Solingen, 23. Aug. Ein Fabrikarbeiter, der durch einen Unfall das Sehvermögen auf einem Auge verloren hatte, hat sich aus Furcht, daß er auch auf dem anderen Auge erblinden könnte, erschossen.

Siegen, 24. Aug. Ein hiesiger Volksschullehrer leitete die Kinder seiner Klasse an, gegen den massenhaft auftretenden Kohlweißling zu Felde zu ziehen, und setzte eine Prämie von 5 Pfg. für 100 Stück aus. Die kleine Schaar lieferte an einem Tage gegen 3000 Stück ein. Das Beispiel verdient Nachahmung.

Schalke, 22. Aug. Von einem bedauernswerthen Unglück wurde Freitag Abend eine arme Arbeiterfamilie in der 3. Sophienaustraße hierselbst betroffen. Während die Eltern mit Arbeiten beschäftigt waren, machte sich der 9jährige Sohn daran, den Ofen mit Petroleum anzuzünden. Hierbei kam das Kind mit der gefüllten Petroleumkanne dem Feuer so nahe, daß die Kanne Feuer fing und explodirte und der ganze Inhalt sich brennend über das Kind ergoß. In Blitzesschnelle stand das Kind vor den Augen der Eltern in hellen Flammen. Zum Glück gelang es den Eltern und Nachbarn, das arme Kind aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Der Kleine hat sehr bedenkliche Brandwunden davon getragen. Der Vater des Kindes hat auch bei der Rettung solche erhebliche Brandwunden erhalten, daß er für einige Wochen arbeitsunfähig sein wird.

Camen (Kreis Hamm), 23. Aug. Gestern wurde bei einem Gewitter in Berg-Camen ein Kind auf dem Schooße der Mutter vom Blitz erschlagen. Die Mutter wurde gelähmt.

Wetter a. d. R., 23. Aug. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag an der Eisenbahnbrücke zwischen hier und Herdecke. Durch einen unvorsichtigen Fehltritt stürzte der 60jährige Rottenarbeiter Ludwig aus Vorhalle von der Brücke herunter in die Ruhr und ertrank.

Senden (Reg.-Bez. Münster), 23. Aug. Bei einem gestern Abend hier ausgebrochenen schweren Gewitter mit Hagelschlag schlug der Blitz in die katholische Pastorat und zündete. Der entstandene Brandschaden ist erheblich. Eine mit Erntefrucht angefüllte Scheune wurde in einen Aschenhaufen verwandelt. Menschenleben sind nicht geschädigt worden.

Walstedde, 23. Aug. In der hiesigen kath. Pfarrkirche brach gegen Abend plötzlich Feuer aus. Die Flammen schlugen meterhoch aus einem in der Sakristei stehenden Kasten, in dem die für den Weihrauch nöthigen Holzkohlen verwahrt werden. Die Entstehung des Feuers, dessen Umsichgreifen glücklich verhindert werden konnte, ist nicht aufgeklärt.

Olpe, 23. Aug. Das benachbarte Dorf Hillmicke brennt seit gestern Abend. Zwanzig Häuser sind bereits eingeäschert. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 24. August.

*, Mit Rücksicht auf den Beginn der Jagd mögen hier einige Bestimmungen über die Beförderung von Hunden auf der Eisenbahn Platz finden. Die Beförderung der Hunde geschieht in besonderen im Packwagen befindlichen Hundecoupee's. Ausnahmsweise können jedoch Jagdhunde auch in Personen-Coupee's 3. Klasse mitgenommen werden, wenn diese ausschließlich mit den Besitzern der Hunde oder anderen in ihrer Gesellschaft befindlichen Personen besetzt sind. Für den Transport von Hunden als Begleiter von Reisenden sind besondere Fahrkarten am Fahrkartenschalter zu lösen. Derartige Fahrkarten sind auch für solche Hunde zu lösen, die in Personen-Coupee's mitbefördert werden. Zur Bequemlichkeit der Reisenden, die auf Rückfahrkarten fahren und Hunde mit sich führen, können, so weit gedruckte Karten für Hunde ausliegen, beim Antritt der Reise für jeden Hund gleich zwei Hundekarten gelöst werden, von denen die eine durch einen bezüglichen Vermerk des Fahrkarten-Beamten zur Rückfahrt Gültigkeit erhält. Der Preis einer Hundekarte berechnet sich nach dem Satze von 1½ Pfg. für das Kilometer. Für das Ein- und Ausladen der Hunde, sowie für die Ueberführung derselben bei Wagenwechsel hat der Begleiter selbst zu sorgen. Hunde, die nach Ankunft auf der Bestimmungsstation nicht sofort abgeholt werden, zu verwahren, ist die Eisenbahn-Verwaltung nicht verpflichtet.

*, Eine Karte von Postkartenkarton — so schreibt die „D. Verkehrs-Ztg." — im Format gleich den deutschen Reichspostkarten, auf der einen Seite nur mit Marke und Adresse versehen, nicht aber noch mit dem Worte „Postkarte", ist keine Postkarte, sondern ein Brief und kostet, wenn nur mit einer 5-Pfennigmarke frankirt, 15 Pfg. Strafporto. So ist seit Kurzem die Ansicht der kaiserlichen Reichspost.

*, Das Aehrenlesen auf den Stoppeln kann als Diebstahl betrachtet werden, wenn der Besitzer des Feldes nicht die Erlaubniß zum Auflesen der Aehren ertheilt hat. Die in §§ 448 ff. des bürgerlichen Gesetzbuches, sowie im § 330 des Reichsstrafgesetzbuches angedrohten Strafen lauten auf Haft bis zu 14 Tagen oder auf Geldstrafe bis zu 60 M. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Ernte sei auf diese gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

*, Am 28. und 29. ds. Mts. werden aus Anlaß des Schützenfestes in Neuß zwischen Oberkassel und Neuß Sonderzüge gefahren:

Abfahrt von Oberkassel um	1,30 Uhr Nachm.
Ankunft in Neuß um	1,49 „ „
Abfahrt von Oberkassel um	7,15 Uhr Abends.
Ankunft in Neuß um	7,34 „ „
Abfahrt von Neuß um	8,14 Uhr Abends.
Ankunft in Oberkassel um	8,33 „ „

Die Züge halten auch in Heerdt.

*, Die in der Kunsthalle veranstaltete Ausstellung von Kunstwerken aus Privatbesitz erregt ein ungewöhnliches Interesse und wird von einheimischen und auswärtigen Kunstfreunden viel besucht. Die von besonders berufenen und in solchen Sachen erfahrenen Künstlern, den Herren E. Oeder, Max Volkhardt und Alfred Metzener, mit feinem Verständniß und Geschmack ausgeführte Aufstellung der Bilder, die einen harmonischen, dem Auge wohlthuenden Eindruck macht, darf als ein Muster einer künstlerisch-geschmackvollen, feinsinnigen Zusammenstellung von Kunstwerken gelten. Jedes Bild kommt bei den gegebenen Raum- und Beleuchtungsverhältnissen zur besten Geltung, und das Ganze ist mit feiner Abwägung der Wirkung des Zusammengehörigen so stimmungsvoll wie nur möglich zusammengestellt. Es ist ein besonderer Vorzug, daß hier mehrere der bedeutendsten Meister der Düsseldorfer Schule, die beiden Achenbachs, Vautier, Knaus — der doch wohl zu den Unsern gerechnet werden darf, da Düsseldorf der Ausgangspunkt seiner künstlerischen Laufbahn war — und August Weber, jeder durch so viele bezeichnende Werke aus den verschiedenen Schaffungsperioden vertreten ist, daß ihre künstlerische Eigenart in interessanter Weise sich kennzeichnet.

ƒ Der Düsseldorfer Dilettantenbund veranstaltet am Sonntag den 4. September im oberen Kaufhaussaal eine Abend-Unterhaltung, bestehend in Theater und Tanzkränzchen. Die festlichen Veranstaltungen des gen. Vereins erfreuen sich beim Publikum besonderer Beliebtheit, weshalb wir schon jetzt darauf hinweisen.

+ Der kommandirende General des 7. Armee-Korps, Excellenz von Albedyll, ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat im Hotel Thüngen Wohnung genommen. Zu Ehren des Generals fand heute Abend großer Zapfenstreich des Musik- und Tambour-Korps der Regimenter 16 und 53 statt. Der General wird morgen die 28. Infanterie-Brigade (Regimenter 16 und 53) besichtigen. Am Montag verlassen die Regimenter unsere Stadt und begeben sich nach Wesel, woselbst das Gefechtsschießen stattfindet. Das Regiment 39 begiebt sich von Wesel am selben Tage nach Minden.

*, Die bereits seit dem Jahre 1884 projektirte Rückverlegung des Heerdt-Büdericher Banndeiches sollte laut einer im Januar 1892 stattgefundenen Versammlung der Interessenten in Oberkassel in diesem Jahre zur endgültigen Entscheidung kommen. Wie nun verlautet, ist diese Angelegenheit bis auf Weiteres vertagt worden, da in erster Linie das neue Projekt: Regulirung des linksseitigen Deichvorlands behufs Erbauung einer stehenden Brücke bei Düsseldorf ausgearbeitet und den Behörden vorgelegt werden soll.

*, Nach den Veröffentlichungen des Reichs-Gesundheits-Amts starben in der Woche vom 31. Juli bis 6. August 1892, auf 1000 Einwohner und auf's Jahr berechnet, in Aachen (105,023) 28,5, in Barmen (120,284) 14,5, in Berlin (1,662,237) 20,5, in Bochum (49,765) 14,6, in Dortmund (93,219) 21,2, in Düsseldorf (153,968) 21,3, in Duisburg (63,040) 29,7, in Elberfeld (131,181) 14,7, in Essen (83,025) 22,5, in Frankfurt a. M. (188,050) 16,6, in Halle a. d. S. (107,551) 27,1, in Hannover (171,148) 30,1, in Kassel (75,135) 18,1, in Köln (295,059) 24,1, in Krefeld (110,170) 21,7, in Mainz (73,877) 19,0, in Münster (51,012) 20,4, in Wiesbaden (67,588) 21,5.

+ Die abnorme Hitze dauert noch immer fort und hat theilweise recht gefährliche Folgen. Die Ziergewässer z. B. strömen in Folge ihres niedrigen Wasserstandes gesundheitsschädliche Dünste aus. Auch zahlreiche Erkrankungen hat die Hitze im Gefolge. Die Postdirektion hat sich veranlaßt gesehen, die erste Nachmittags-Ausgabe der Post ausfallen zu lassen, weil die Erkrankungen der Briefträger überhand nehmen. Im Interesse der Briefträger ist dieser Entschluß der Postdirektion sehr anerkennenswerth. Die jetzt ausfallende Ausgabe der Post wurde l. J. eingeführt, ohne daß den Briefträgern eine neue auch nur kleine Erhöhung ihres nichts weniger als reichlichen Lohnes zu Theil geworden wäre.

*, Aussichten auf eine baldige Aenderung des Wetters sind nach den Mittheilungen der deutschen Seewarte nicht vorhanden. Noch weniger erbaulich klingt freilich eine alte Prophezeiung, die von einem Görlitzer Blatte ausgegraben worden ist; nach derselben soll nämlich von Juli 1892 bis März 1893 ein solch trockenes Wetter herrschen, daß Flüsse und Seen versiegen.

+ Ein Dienstmädchen, welches von seiner in's Bad reisenden Herrschaft mit der Beaufsichtigung des Hauses betraut war, benutzte die Gelegenheit, bis spät in die Nacht im Bette liegend zu lesen; hierbei stieß die Unvorsichtige dieser Tage die brennende Lampe um und im Augenblick stand das Bett in Flammen. Es gelang dem erschreckten Mädchen zwar die Flammen zu löschen, aber das Bett ist doch arg beschädigt. Die ausgestandene Angst wird dem Mädchen wohl die Lust zur Fortsetzung der Lesearbende verleidet haben.

+ Die Kinder der Volksschule in Holzbüttgen machten am Montag in Begleitung ihrer Lehrer unserem Zoologischen Garten einen Besuch. Die Verwaltung hatte zu diesem Zwecke das Eintrittsgeld bedeutend ermäßigt. Hochbefriedigt von dem Gesehenen kehrten die Kleinen in ihre Heimath zurück. Auch den ärmeren Kindern war die Betheiligung an dem Ausflug ermöglicht worden.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 23. August. In der Nachmittagssitzung wurde gegen den oft vorbestraften Schneider Joseph D. verhandelt, der bettelnd und stehlend durch die Welt zieht. Diesmal war er abermals eines Diebstahls angeklagt. Er hatte in der Nacht zum 4. Juli zu Heerdt bei dem Wirthe Schallso Cigarren und Eßwaaren gestohlen. Die Strafe wurde auf 18 Monate Gefängniß bemessen.

⚖ Schöffengerichts-Sitzung vom 24. August. Auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes wurden 2 Mädchen die Kürbispflanzen vernichtet hatten, mit der Strafe des Verweises belegt. — 12 Mark Strafe zahlen oder 4 Tage Haft verbüßen muß ein Droschkenkutscher, der eine Fahrt verweigert hatte. — Tagelöhner Johann H. hatte sich der Beamtenbeleidigung und des thätlichen Widerstandes schuldig gemacht; er wurde zu 17 Tagen Gefängniß verurtheilt. Auch wurde auf Urtheilspublikation erkannt. — Wegen Beleidigung eines Schutzmanns wurde der Arbeiter Hubert Heinrich J. mit 12 Mark Buße ev. 2 Tagen Gefängniß bestraft.

Zur Choleragefahr.

Hamburg, 23. Aug. Dem „Hamb. Corresp." zufolge sind gestern 126 choleraähnliche Erkrankungen vorgekommen, wovon viele tödtlich verliefen. Bei mehreren Erkrankten sei cholera asiatica festgestellt worden. Die Medizinalbehörde und die Polizei haben Maßregeln getroffen behufs Lokalisirung der Krankheit auf die am stärksten betroffenen Theile der Altstadt. Auch heute ist die Zahl der

---

fröhlich auf, daß Fredi der Cousine erstaunt in's Gesicht starrte.

„Natürlich lächeln wir jetzt Beide über jene Thorheit von einst, wie Onkel Rödens damals die schüchterne Cour bezeichnete," fuhr erstere unbefangen fort. „Aber eine sonderbare Empfindung bleibt es immer, nach Jahren, wenn das Herz kühler geworden und der Verstand gereift ist, einem alten Anbeter gegenüber zu treten."

„O, ich bin fest überzeugt, daß die einstigen Gefühle in Euch jetzt neu aufflammen werden, ja, bereits aufgelodert sind, Beß. Graf Rutteck würde doch sonst gar nicht daran denken, allwöchentlich mindestens einmal nach dem stillen Ostrawice herauszureiten," sagte Fredi eigenthümlich gedehnt, indem sie sich erhob und nach dem Fenster schritt.

„So? Meinst Du das?"

„Gewiß; er ist ja jetzt Rittmeister, im hohen Gehalt, kann also eher daran denken, sich einen Hausstand zu gründen. Und nächstdem sind hier keine Rödens, die mit ihrer aus Materialismus und Realismus zusammengesetzten Weltanschauung dem Glücke zweier Menschen hinderlich werden könnten. Gerade mein Vater würde sich herzlich freuen, wenn er Deine Zukunft gesichert wüßte, alte liebe Beß!"

Eine düstere Wolke flog jetzt über der Engländerin schönes Gesicht. Einige Minuten schwieg sie gedankenvoll; dann verließ sie ihren Sitz ebenfalls und entgegnete sehr ernst:

„Ich weiß und fühle, daß mir hier bei Euch die innigste Theilnahme entgegengebracht wird, Fredi! Aber in dieser Beziehung — ich meine hier, was Du eben andeutest — bist Du vollständig im Irrthum, Kleine! Alles das, wovon ich vor einer Weile sprach, ist ein längst überwundener Standpunkt bei mir. Graf Ruttek heirathen zu müssen, würde mir jetzt als . . ." — sie zögerte einige Sekunden und senkte den Blick zur Erde —, „ . . . nun, als ein großes Unglück erscheinen, denn . . ."

„Beß!" Fredigunde von Neudeck hatte sich jäh nach der Sprecherin umgewandt.

„— denn ich fühle absolut keine Neigung, das heißt, nichts anderes als freundschaftliche Gesinnung mehr für ihn, da — ich alt und blasirt bin und er mir heute wie ein Jüngling gegen mich erscheint," fuhr die Engländerin offen und ruhig fort. „Und angenommen, es schlummerte dennoch in meinem Busen ein wärmeres Interesse für ihn, was aber bei Gott nicht der Fall ist, so würde ich das ganz heimlich und still darin verschließen und verbergen, weil ich mit meiner langen Person mich nicht dort in den Weg stellen möchte, wo die Frühlingsknospen einer jungen Liebe gerade im Aufplatzen sind — weil ich seit mehreren Wochen Ulrich Ruttecks stille Herzenswünsche zu kennen meine!"

Ein heller Schrei gellte plötzlich durch das winzige Gemach und im selben Augenblick flog Fredi der Cousine an die Brust.

„Beß, liebe, herzige alte Beß, belügst Du mich auch wirklich nicht?" sprach das blonde Mädchen unter seltsamem, fast einem Jauchzen ähnlichen Schluchzen, „Du fühlst gar nichts mehr für ihn, hast jenen schönen Jugendtraum überwunden, glaubst, daß das bei ihm auch der Fall sei, daß er . . . ?" Immer leiser und zagender wurden Fredi's Fragen.

„Ich glaube und weiß, daß Gottes Wege unerforschlich weise sind," lautete die mit vor Rührung zitternder Stimme gegebene Antwort. „Dinge, die uns manchmal hart und kaum erträglich dünken, wenden sich oft zum Guten und entwickeln sich sogar als segenbringende Früchte. Siehst Du, Liebling! Die böse Beß, welche Du seit einiger Zeit sicherlich mit scheelen, mißtrauischen Augen angesehen, sie wird noch Deine treue Verbündete, Deine Fürsprecherin werden. So weit wäre alles ja recht schön und heiter. Aber, Fredi, hast Du denn schon an Deinen Papa, an seine unüberwindliche Abneigung gegen den Offiziersstand gedacht? Hältst Du es denn für möglich, daß er sein Kind gerade dem zum Weibe geben könnte, der, wenn auch völlig schuldlos, ihn doch stets an den entsetzlichen Tod seines einzigen Sohnes erinnern muß, der auch einst die nämliche Uniform trug, gleich Hilmar. Du entsinnst Dich ja noch, daß Dein unglücklicher Bruder, welcher damals zu Graf Ruttek in den engsten freundschaftlichen Beziehungen stand, in dessen Armen seinen Geist aufgab, und daß jene schreckliche Zeit in Onkel Neudeck's Lebensbuche so düster und schwarz verzeichnet ist."

Gesenkten Hauptes stand Fredi vor der Freundin. „Ich fürchte, mein Kind, hier giebt es noch himmelhohe Berge zu überwinden!" fuhr Beß fort. „Denn so gut und liebevoll Dein Vater auch sonst ist, das gerade ist ein Punkt, wo Du auf alle schroffen Seiten seines Charakters stoßen würdest. Obgleich er sich uns gegenüber immer ganz ruhig und gefaßt zeigt, so weiß ich doch, daß sein Herz noch schmerzlich blutet," fuhr Beß, nachdem sie sich niedergelassen und Fredi auf den alten Platz herabgezogen, in betrübtem Tone fort: „Ganz genau ist mir das bewußt, weil ich den Onkel einmal in einem Momente überraschte, der mir einen tiefen Einblick in sein Inneres gestattete. Es war, als Graf Ruttek seine erste Visite hier gemacht hatte und von Deinem Vater, ungeachtet bei seinem Anblick wohl die alte Wunde frisch aufgerissen wurde, doch freundlich und zuvorkommend aufgenommen worden war. Erst als der Besuch fortgefahren und ich zufällig in Onkels Zimmer trat, stand der starke Mann am Fenster, hatte das Gesicht mit beiden Händen bedeckt und schluchzte laut, gleich einem Kinde. Natürlich bin ich leise wieder hinausgegangen. Du aber, Fredi, hüte Dich daher für's Erste, ihn Deine Neigung errathen zu lassen. Das könnte leicht alles verderben. Lasse ihn vorläufig doch bei der Meinung, Graf Ruttek käme als leidenschaftlicher Jäger jetzt lediglich nur der Hühnerjagd wegen so oft heraus, oder auch wegen des Schachspiels mit ihm selbst. Das sind harmlose Einwände — nicht wahr?"

„Hältst Du Papa wirklich für so blind, daß er sich über diese Besuche nicht andere Gedanken machen sollte, Beß?"

„Nun?"

„Papa glaubt doch sicher, Du seiest der Magnet für ihn. Denn er hat schon einmal mit mir darüber gesprochen."

Ein glühendes Roth überflog der Engländerin Stirn und sie erwiderte auffallend kurz und herb:

„Gut, so lasse ihn auch das eine Weile glauben! Wenn ich wieder fort bin, dann wird er ohnehin bald auf die richtige Fährte kommen."

Sie küßte Fredi, erhob sich und verließ mit der Bemerkung, nöthige Briefe schreiben zu müssen, das Zimmer.

Baron Neudeck, der am Abend wirklich ziemlich spät nach Hause gekommen, schien den nächsten Morgen bei dem gemeinsamen Frühstück ein wenig übler Laune. Auf Fredi's unbefangen-neugierige Fragen, wer sich von Bekannten an der Jagd betheiligt und ob die Damen des Hauses beim Diner zugegen gewesen, gab er nur mürrischen Bescheid und meinte wegwerfend: Eine Jagd sei doch eben genau wie die andere; außerdem wisse sie ja sehr gut, wer das Hauptkontingent bei dergleichen Gelegenheiten stelle.

Beß trank schweigend ihren Kaffee; ihr kluger Blick gewahrte jedoch sofort, daß in des Onkels Zügen sich eine merkbare Verstimmung ausprägte. Ganz en passant, mehr ärgerlich als heiter erzählte der Baron dann noch, daß man bereits in der ganzen Gegend über das abermalige Erscheinen des Ostrawicer Geisterspuks spräche, was ihm ebenso fatal als langweilig wäre. Nach beendetem Frühstück, als er bereits die Thürklinke in der Hand hielt, wandte er sich schließlich noch einmal an die zurückbleibenden Mädchen und sagte mit einer Gleichgültigkeit, die in Anbetracht des dunkelgerötheten Gesichts und der erregt flammenden Augen fast gesucht erschien:

„Uebrigens — Graf Ruttek läßt sich Euch — zumal Dir, Beß angelegentlichst empfehlen! Ihr scheint da an dem jungen Rittmeister einen großen Bewunderer gefunden zu haben. Für morgen hat er sich wieder zur Schachparthie angesagt."

Damit flog hinter ihm die Thür ziemlich heftig in's Schloß, und man hörte noch für eine Weile seine wuchtigen Tritte deutlich über den Flur schreiten. Da es um die Zeit der alljährlichen Wiesenverpachtung — einer Haupteinnahmequelle des Gutes Ostrawice — war, so vertiefte Baron Neudeck, kaum in's Arbeitszimmer angelangt, sich alsbald in die gewichtigen Foliobände seiner Aktiva und Passiva und schien alles Uebrige für diese Stunde vergessen zu haben. Stillvergnügt nickte er sogar öfters mit dem Kopfe; denn das Schlußergebniß der Berechnungen mußte wohl ein recht befriedigendes sein. Wirklich, der Kauf von Ostrawice war doch eine ganz vortreffliche Spekulation gewesen, dachte der Baron lächelnd. Ueber alle Erwartungen gut gestaltete sich der Jahresschluß, und von Quartal zu Quartal steigerte sich noch immer der Reinertrag. Bisher hatte er den größten Theil der Revenuen nur zu Meliorationen der weiten Wiesenflächen, wie zur Vermehrung des Viehstandes angewendet; nun aber konnte man wohl auch endlich einmal daran denken, etwas zur Verschönerung des alten Schlosses und des großen, ziemlich verwilderten Eichenparkes draußen zu lassen. Allerlei Ideen und Pläne schossen bei dergleichen Reflexionen dem Gutsherrn durch den Sinn. Ostrawice würde dadurch dann auch wieder seinen ursprünglich herrschaftlichen Anstrich zurück erhalten, der ihm durch die Mittellosigkeit und Indolenz seiner Vorbesitzer völlig abhanden gekommen. Unter seiner Hand sollte es wieder zu aufblühen zum Stolz der Gegend — als einstiges Familienerbgut der Neudecks.

Allein hier wurde der freundliche Ideengang des großen Mannes jäh unterbrochen und mit leisem, schmerzvollem Stöhnen klappte er das schwere Kontobuch zusammen. „Erbgut der Neudecks!" flüsterte er bitter. Boshaft tückische Mächte waren es, die ihm solch' glückliche Zukunftsbilder vor die Seele zauberten.

Er selbst war ja der Einzige seines Stammes, indem nur noch weitläufige, kaum noch mitverwandte Vettern, mit denen er nie in Berührung gekommen, unten am Rhein lebten. Somit schaffte und arbeitete er einzig und allein für das kleine blonde Mädchen, das nach dem Laufe der Dinge wohl sicherlich heirathen und den Namen Neudeck mit einem anderen vertauschen würde.

Was blieb ihm dann übrig von allen einstigen Hoffnungen — von all' seinem Glücke?! In wildem Schmerz ballte sich des Gutsherrn Hand, und, wie nach Fassung ringend, lief er einige Male durch das stille Gemach.

Sein Erbe und Stolz — sein einziger Sohn war hin — war todt! In der Blüthe der Jugendkraft mit 20 Jahren in's stille Grab gerissen! Dieser Schicksalsschlag — eben deshalb, weil er ihn so schwer und unerwartet betroffen — er ließ sich niemals überwinden! Das wußte Baron Neudeck nur zu wohl —, das fühlte er mit jedem Tage mehr, und gerade jetzt, wo seine pekuniären Verhältnisse sich immer günstiger und glänzender gestalteten.

„O, damals — damals!" flüsterte er schmerzlich, während die breite Brust unter tiefen Seufzern sich hob; und plötzlich tauchten all' die ernsten väterlichen Mahnungen, all' die strengen Warnungen, die er an Hilmar verschwendet, ja, auch alle die heftigen Szenen mit dem Dahingeschiedenen in seinem Gedächtnisse mit erschreckender Deutlichkeit auf. Wie gern hätte er heute jedes bittere, zornige Wort zurücknehmen mögen!

Doch damals drohte der leichtfertige, lebenslustige, weder des Vaters Verhältnisse, noch dessen Vorstellungen berücksichtigende junge Husarenoffizier ihn fast zu ruiniren. Mit der ihm ausgesetzten Zulage reichte Hilmar niemals und ungeachtet des öfteren Zuschusses, der nebenbei noch aus des „Alten" Hand in seine Tasche floß, liefen bei Baron Neudeck stets unzählige Rechnungen ein. In gerechtem Zorne und wohl begreiflicher Sorge wandte der Vater sich deshalb einmal an seinen Schwager Röden, den Obristen von Hilmar's Regiment. Hier indeß fand er nur geringen Beistand.

(Fortsetzung folgt.)

---

*, Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" wird mit der Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" für monatlich nur 50 Pfg. frei in's Haus geliefert.

einen Erkrankungen erheblich. Die Hitze dauert an. — Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: In Hamburg und Altona sind in den letzten Tagen choleraverdächtige Erkrankungen in größerer Zahl vorgekommen. Wie wir hören, werden im Namen des kaiserlichen Gesundheitsamtes der Geheime Medizinalrath Dr. Koch und der Regierungsrath Dr. Rahts sich anderweit nach Hamburg begeben, um an Ort und Stelle über die Natur der Krankheit und über die zur Bekämpfung etwa noch zu ergreifenden Maßregeln mit den Behörden von Hamburg und Altona sich zu benehmen. — Nachdem heute 41 Todesfälle, darunter einige an cholera asiatica vorgekommen sind, werden die Krankheitsfälle von morgen ab offiziell veröffentlicht werden. Der Hafen wird vermuthlich gesperrt werden.

Hamburg, 23. Aug. Nachdem Fälle asiatischer Cholera amtlich festgestellt worden, berathen heute Nachmittag die Polizei- und die Sanitätsbehörde zwei Stunden über weitere Maßnahmen, Vorbeugungsmittel oder je nachdem Sperrung des Hafens. Das Ergebniß ist zur Stunde noch geheim. Die Zahl der Todten überstieg heute Morgen die Zahl der gemeldeten Erkrankungen. Amtliche Ziffern sind dem Vernehmen nach morgen zu erwarten.

Mainz, 22. Aug. Im Hinblick auf die in Paris herrschende Cholera und die bestehende Gefahr der Einschleppung hat das hessische Ministerium des Innern und der Justiz angeordnet, daß auf den Bahnhöfen Alzey, Bingen, Mainz und Worms eine Ueberwachung der Reisenden stattfindet und Personen, die mit choleraverdächtigen Erscheinungen behaftet sind, von der Weiterreise ausgeschlossen werden.

Karlsruhe, 22. Aug. Nach der „Neckar-Ztg." soll in das Isolierspital zu Pforzheim ein anscheinend Cholerakranker eingeliefert sein; über den Fall werde strengstens Stillschweigen beobachtet.

Breslau, 23. Aug. Das hiesige General-Kommando erläßt vorbeugende Maßregeln gegen die Cholera.

Gumbinnen, 23. Aug. Der Regierungs-Präsident Steinmann hat für den Umfang des Regierungsbezirks Gumbinnen angeordnet, daß russische Auswanderer nach den Eisenbahnstationen im Binnenlande nicht befördert werden dürfen, besonders wenn sie dort angesammelt werden sollten. Die Beförderung derselben von der Grenze nach Königsberg ist in Zukunft nur statthaft, wenn die Auswanderer auf den Grenzstationen Schiffskarten vorzeigen, sich legitimiren und nachweisen, daß sie von Königsberg aus den Seeweg einschlagen werden.

Antwerpen, 23. Aug. Die vorübergehend hier sich aufhaltende Frau eines Schiffers starb vorgestern an Cholerine. Ein 4jähriges Kind der Verstorbenen wurde wegen derselben Krankheit zum Spital gebracht. In der Hafengegend erkrankten verschiedene Personen an Brechdurchfall.

Charleroi, 23. Aug. Seit gestern ist in Jumet kein Todesfall an Brechdurchfall erfolgt; der Bruder eines am Sonntag gestorbenen Kindes schwebt in Lebensgefahr. Die von der Krankheit heimgesuchten Häuser wurden desinfizirt. Im hiesigen Spital befinden sich drei an Cholerine Erkrankte. Die Natur der Seuche ist noch zweifelhaft. Die „Etoile Belge" gibt zwar zu, daß der von Paris zurückgekehrte verstorbene Arbeiter Gübecq Erbrechen, Durchfall und die kennzeichnende blauschwarze Färbung der Haut, kurz, alle Anzeichen der Cholera gezeigt, daß ferner die Polizeibehörde die sofortige Beerdigung der Leichen anbefohlen habe, bestreitet aber einen Zusammenhang der übrigen Brechdurchfälle mit der Erkrankung Gübecqs. Nach dem genannten Blatte handelt es sich um einzelne Fälle, nicht um eine Seuche.

Kopenhagen, 23. Aug. Anläßlich der Choleragefahr sind heute gegen Herkünfte aus den französischen Häfen des Atlantischen Meeres sowie des Kanals Maßregeln ergriffen worden.

Petersburg, 23. Aug. Nach amtlicher Mittheilung sind hier von gestern Mittag bis heute Mittag 95 Cholera-Erkrankungen und 33 Todesfälle vorgekommen.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Hat in der Zeit zwischen der Anmeldung und der Bekanntmachung der Anmeldung einer zu patentirenden Erfindung ein Anderer diese Erfindung in Benutzung genommen, so macht er sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 29. März 1892, durch die bloße Fortsetzung der Benutzung nach der Bekanntmachung aus § 34 des Patentgesetzes strafbar.

Vermischte Nachrichten.

* Schneeberg (im Erzgebirge), 23. Aug. Nach einer Meldung aus Eibenstock sind dort durch eine Feuersbrunst an 30 Häuser zerstört worden.

* Paris, 23. Aug. Das Fest in dem Tuilerien-Garten, welches zu Gunsten der russischen, französischen und schweizerischen Nothleidenden veranstaltet war, hat mit einem Defizit von 80,000 Frcs. geendet.

— Nach Meldungen aus Lens ist es zwischen französischen und belgischen Arbeitern auf den in der Nähe gelegenen Gruben zu wiederholten thätlichen Zusammenstößen gekommen, weshalb die Gendarmerie daselbst verstärkt wurde.

* Das Schicksal zahlreicher deutscher Mädchen, welche als Erzieherinnen oder Bonnen nach Griechenland kommen, ist meist ein höchst fragwürdiges. Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, sind solche Mädchen fast immer auf Grund im Auslande abgeschlossener Verträge gewonnen, die, weil sie nicht vor einem griechischen Notar aufgesetzt wurden, hier ungültig sind. So sehen sich die Mädchen der Willkürlichkeit ihrer Dienstgeber ausgesetzt, welche sie von einem Tage zum andern ohne Kündigung entlassen können. Vor dem Gesetze, welches eine Kündigungsfrist nicht kennt, gelten sie als gewöhnliche Dienstboten, deren Arbeiten sie auch oft verrichten müssen. Es ist fast ein Wunder zu nennen, wenn solche Mädchen, durch plötzliche Noth gedrängt, nicht auf Abwege gerathen, daher ist auch die Zahl dunkler Existenzen, welche als Erzieherinnen nach Griechenland gekommen waren, recht bedeutend, was die gesellschaftliche Stellung aller tief herabdrückt. Fast alle, die der Verlockung gefolgt sind, in diesem schönen Lande leben zu können, haben es nachher zu bereuen. Als Beispiel seien hier die Abenteuer eines schweizerischen Mädchens, B., erzählt, wie sie, allerdings übertrieben, Seitens hiesiger Zeitungen berichtet werden und welche hier auf das Thatsächliche zurückgeführt wiedergegeben werden. Fräulein B. wurde durch einen hiesigen Herrn gewonnen, um die Frau dessen in Dadi lebenden Bruders, der Arzt ist, in der deutschen Sprache zu unterrichten. Bedingungen waren dreimonatliche Kündigung und freie Hin- und Rückreise. Aber schon nach einem Monat eröffnete der Arzt dem Mädchen, daß seine Frau den Unterricht nicht mehr wünsche und daß es sein Haus verlassen müsse. B. sah sich in einer mehr als halbwilden Gegend, der Sprache unkundig, verlassen. Sie beschwor den Arzt, ihr doch bis Atalanta, der nächsten Hafenstadt, einen Begleiter zu geben, da sie für ihr Leben fürchtete. Alles aber, was der Ehrenmann that, war, sie einem Karrenführer anzuvertrauen, der in Geschäften dorthin fuhr. Um 3 Uhr Morgens, ohne Etwas gegessen zu haben, wurde sie wie ein Packet auf den Karren geladen und hatte bis Nachmittags das entsetzliche Rütteln auf dem elenden Gebirgspfade auszustehen und mußte sich überdies der Zärtlichkeiten des jugendlichen Karrenführers erwehren. Halbtodt langte sie dann in Atalanta an, wo wohlgesinnte Leute sich fanden, welche ihren Muth aufrichteten und sie zu Wagen nach dem Landungsplatze sandten. Da aber der Dampfer statt um 10 Uhr Abends erst Morgens abgehen sollte, winkte ihr hier die Aussicht, allein unter rohen Männern die Nacht in dem Freien zu verbringen. Ihr Kutscher sprach ihr zu, sich in ein Boot zu legen und dort schlafend die Abfahrt abzuwarten; kaum war sie aber diesem Rathe gefolgt, als der Schurke sich auf sie stürzte und ihr Gewalt anthun wollte. Erst als das Mädchen Miene machte, sich in das Meer zu stürzen, und auf ihr Geschrei Leute herbeikamen, war sie erlöst. Schließlich langte sie hier an, aller Mittel entblößt, mit der Aussicht, gegen einflußreiche Leute einen aussichtslosen Kampf um ihr Recht führen zu können. Es wäre zu wünschen, daß dieses eine Beispiel unter vielen, welches auch die hiesige Presse zu Ausdrücken lebhafter Entrüstung veranlaßt, möglichst vielen deutschen Mädchen zu Gesicht komme.

* Es gibt immer noch Jubiläen, die nicht gefeiert werden. Daß zugleich mit der vierten Jahrhundertfeier der Entdeckung Amerika's auch die Jahrhundertfeier der Entdeckung der Cigarre veranstaltet werden müsse, daran haben merkwürdiger Weise nicht einmal die leidenschaftlichsten Raucher gedacht. In Cuba sah Columbus die ersten Cigarren, in seinem Tagebuche berichtet er darüber Folgendes: Zwei meiner Freunde trafen viele Indianer-Männer und Frauen mit einer kleinen angezündeten Wurzel im Munde, die von einer Art Kraut herrührt, das die Indianer Tabak nennen; die Indianer athmen ihren Sitten gemäß den Duft dieser Wurzel ein. Nach Europa wurden die ersten Tabakpflanzen erst im Jahre 1560 gebracht, und zwar durch Nicot, der mit seinen importirten Glimmstengeln durch die Straßen von Lissabon spazirte und gewaltiges Aufsehen erregte. Immerhin aber bleibt dem Entdecker Amerika's das Verdienst, auch Entdecker der „angezündeten Wurzeln" zu sein. Vielleicht lassen sich einige der zahlreichen Rauchklubs durch diese Zeilen bestimmen, noch in elfter Stunde eine würdige Feier zur Erinnerung an die Entdeckung der Cigarre zu veranstalten.

* Die „Fruktifizirung" der Chicagoer Weltausstellung wird bereits von einem gewissen E. Frank von New-York aus in's Werk gesetzt, und zwar auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Zeitungsannonce. Besagter Frank hat nämlich der Expedition des Berliner Tageblatt einen Dollar eingesandt mit dem Ersuchen, hierfür eine mitgesandte Annonce im Inseratentheile abzudrucken. Die Expedition hat dem guten Manne das Geld zurückgesandt und die Redaktion nagelt das betreffende Lock-Inserat fest; es lautet:

> **Nach Chicago**
> werden für ein deutsches Unternehmen mehrere von deutschen Firmen bestempfohlene junge Männer für die Welt-Ausstellung gesucht. Herfahrt wird vergütet. Offerten mit einer Mark Marken an Frank Standard Works. 406—410 East 13 Str. Newyork.

Die Redaktion bemerkt dazu: Daß dieses Inserat lediglich auf die Einlockung von je einer Mark zugeschnitten ist, liegt auf der Hand, denn ein reelles und solides Geschäft wird in keinem Falle die unverschämte Forderung stellen, ihm vorweg eine Mark einzusenden. Wir haben daher die Festnagelung bewirkt, weil die Vermuthung naheliegt, daß diese Lock-Annonce vielleicht in dem Inseratentheil anderer deutschen Zeitungen eingeschmuggelt werden könnte, und da erscheint es im allgemeinen Interesse geboten, warnend darauf hinzuweisen.

* Vom alten Kloß weiß ein alter Aktuar aus seiner Praxis folgende bezeichnende Geschichte zu erzählen: Kloß, damals Stadtrichter in Berlin, hatte im Stadtgerichtsdirektor R. einen sehr pedantischen Vorgesetzten, der es ungehörig fand, daß Kloß in die Gerichtsakten mit blauer Tinte zu schreiben pflegte. Als der Direktor einmal ein solches im lieblichen Blau prangendes geschäftliches Skriptum von Kloßen's Hand in gewissen Akten gewahrte, brachte dieser Anblick ihn so auf, daß er sogleich die Akten mit der Verfügung versah:

Citissime!

1) Vorzulegen Herrn Stadtrichter Kloß mit dem Ersuchen, sich hierunter sofort darüber zu äußern, aus welchen Gründen er in den Akten nicht mit schwarzer, sondern mit blauer Tinte schreibt.

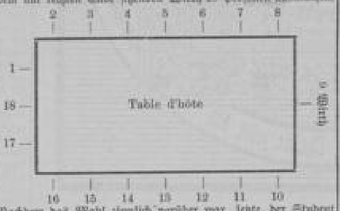
2) Reproducatur nach drei Tagen.

Kloß ließ die Verfügung ein paar Tage liegen bis der Stadtgerichtsdirektor ihn sehr scharf an die umgehende Beantwortung mahnte.

Nunmehr schrieb Kloß unter die monirende Verfügung: „Bei der enormen Wichtigkeit und großen Tragweite dieser Sache bitte ich ganz gehorsamst, mir eine Frist von acht Wochen zur Beantwortung der gestellten Frage hochgeneigtest zu bewilligen."

Am nächsten Tage bereits ließ der Direktor die Akten von Kloß holen und verzichtete damit darauf, die Gründe zu vernehmen, weshalb ein Königl. preußischer Stadtrichter seine Erkenntnisse und Dekrete nicht in den Landesfarben „schwarz auf weiß", sondern lieber „blau auf weiß" abzufassen pflegte.

* Die Studenten und der Wirth. 17 Studenten voll lustigen Humors hielten ein respektables Mahl, wobei sie den dicken frohlaunigen Wirth mitspeisen ließen. Sie hatten sich aber, wie nachstehende Figur zeigt, an eine lange Tafel gesetzt. Die Striche bezeichnen die Studenten, welche sammt dem am rechten Ende sitzenden Wirth 18 Personen ausmachen.



Nachdem das Mahl ziemlich vorüber war, setzte der Student bei Nr. 1 seine wohlgespickte Börse, aus welcher einige Goldstücke rollten, mit folgendem Vorschlage auf den Tisch: „Heute wird nur einer von uns die Zeche bezahlen und zwar Derjenige — Sie, Herr Wirth, versteht sich mit inbegriffen —, welcher nicht zufällig frei wird. Dieses Freiwerden von der Zeche soll allemal durch richtiges Abzählen dem zu Theil werden, auf den die Zahl 7 fällt, der sodann als frei ausscheidet. Für meine Freunde bürge ich mit meiner Börse; aber vorher wollen wir noch etwas Gutes trinken!" Der dicke Wirth sah das ihm zurollende Geld als ein günstiges Zeichen an, ging mittels eines Handschlags auf diesen Antrag ein, schaffte noch 18 Flaschen von seinem besten Wein zur Stelle und lachte sich der namhaften Zeche wegen in's Fäustchen, denn eine 7 — dachte er — würde von so vielen ihn doch wohl treffen. Hierauf begann der Student bei Nr. 1: „Für meine Bürgschaft und den von mir gemachten vortheilhaften Vorschlag verlange ich, daß ich das Zählen von meiner Person aus beginnen darf, und damit bei dieser Losung keinerlei Irrthum eintrete, wird Jeder das Zimmer verlassen, auf den eine 7 als Freiloos fällt." — Der Student Nr. 1 fängt nun an bei sich bis 7 zu zählen, worauf der Student Nr. 7 als zechfrei das Zimmer verläßt; hierauf beginnt der Student bei Nr. 8 und zählt bei demselben 1, beim Wirth 2, beim Studenten Nr. 10 3 und so bis 7 fort. Auf diese Weise fiel auf jeden der Studenten ein Freiloos und der Herr Wirth hatte das Nachsehen.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Anmeldungen.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Verfahren zur Darstellung beizenfärbender Azofarbstoffe; Zusatz zum Patente Nr. 60373". — Dr. R. Foelsing in Düsseldorf, Oststraße 19, „Verfahren und Vorrichtung zum Schnellgerben von Leder". — L. Hoymann in Köln-Ehrenfeld, Venloerstr. 474, „Fangvorrichtung für Fahrstühle mit schräg liegender Fangstange".

Ertheilungen.

P. Ringsdorff und M. Giffenig in Essen a. d. R., Dreilindenstr. 13, „Quecksilberausschalter in Hahnform". — R. Mix in Köln a. Rh., Moselstr. 88, „Wärmeregler". — W. Ragen in Golzheim, „Kannenverschluß". — J. W. Noerdieck in Büsbach bei Stolberg, „Polarisirter Wecker für Ruhestrombetrieb". — Chemische Fabrik Rhenania in Aachen, „Kühlhaube für Abdampfschaalen". — P. R. G. Reuter in Elberfeld, „Vorrichtung zur Herstellung von Damast". — B. Cohnen in Grevenbroich, „Zusammenstellbarer Kettenbaum; Zusatz zum Patente Nr. 61937". — Königs u. Bücklers in Dülken, „Schaft aus Stahldraht-Doppellitzen". — A. Coenen in M.-Gladbach „Einrichtung zur Verhinderung des Abstellens des Webstuhls beim Blindschießen".

Gebrauchs-Musterschutz-Eintragungen.

Louis Thielmann in Barmen, Parlamentstr., „Stiftenhalter für Knopfbefestigungsmaschinen nach G. M. Nr. 3710 ohne Schlitz". — Aug. Fischer und Herm. Herkenbell in Homberg a. Rh., „Verschiebbare Anknüpfvorrichtung von Kravatten". — Kiso u. Rosenkeimer in Wald, „Schirmstöcke aus Metallrohr durch Einführen eines zweiten Metallrohres verstärkt". — Richard Kronenberg in Höhscheid, „Winkelform, event. verstellbare, an dem Fensterrahmen zu befestigende Schiene zum Anbringen der Gardinenknöpfe oder sonstigen Halter". — Georg Moritz in Aachen, Kölnsteinweg 228, „Vorrichtung zum Spannen von Elevator-Gurten, gekennzeichnet durch zwei in Führungsböcken mittelst Schneckengetrieben und Schraubenspindeln vertikal verstellbare Gurtscheibenwellenlager sowie durch zwei den Lagerbewegungen folgende Staubschutzschieber am Elevatorkasten". — Julius Carstanjen in Duisburg, „Eiserne Klammern zur Herstellung einer innigen Verbindung zwischen Gipsdielen beim Aufeinandersetzen von Wänden aus denselben." — P. A. Wegen in Solingen, „Rasirmesser- und Brillen-Etui mit Metalldeckeln". — Joh. Lorig in Düren, Altjülicherstr. 10, „Schutzdecke für Schober, welche dadurch befestigt wird, daß ein in das Schobermaterial fassender Haken mit seinem äußeren Ende durch Oesen der Schutzdecke gesteckt wird und sich mittelst eines Widerhakens auf den Oesenrand festlegt". — Heinr. Knüsli in Boppard a. Rh., „Selbstthätige Friktionsrollen-Hemmung für auf- und niederschiebbare Gegenstände". — Felten u. Guilleaume in Carlswerk b. Mülheim a. Rh., „Stacheldraht mit aus zwei zusammengewundenen dreieckigen Drähten hergestellter Litze". — J. J. Brammertz in Aachen, Scheibenstr. 10, „Durch Handhebel, Flügelstangen u. gekröpfte Kurbel-Radachsen bewegbare Kinderspielfahrzeuge". — Gebr. Kärten in Krefeld, „Holzhahn, dessen Schlüssel, wenn der Hahn geschlossen ist, auf eine oder mehrere Luftströmungen trifft, welche nach der Peripherie des Hahnkörpers geführt sind, um das sofortige Ablaufen der noch im Schlüssel vorhandenen Flüssigkeit herbeizuführen".

Neueste Nachrichten.

* London, 24. August. Der Marine-Attaché Hasenclever ist in verflossener Nacht gestorben. Die Leiche wird nach Deutschland gesandt, um dort beerdigt zu werden. Hasenclever war schon krank, als er zum Besuch des Kaisers nach Cowes reiste. Seine Mutter, eine geborene v. Schadow aus Düsseldorf, ist vor einigen Monaten gestorben.

* Köln, 24. Aug. Nach einem bei der Eisenbahndirektion (rechtsrheinisch) eingegangenen Telegramm ist in Altona das Auftreten der asiatischen Cholera festgestellt worden. Im Folge einer Anweisung des Eisenbahnministeriums sind die Betriebsämter aufgefordert worden, auf den Hauptknotenpunkten der verschiedenen Strecken der Hamburger Linien eine gründliche gesundheitliche Revision der von Hamburg kommenden Reisenden zu veranlassen.

* Mainz, 23. Aug. In Rücksicht auf die Choleragefahr werden hier außerhalb der Stadt bei Fort Karl zwei Baracken errichtet, je eine für die Bürgerschaft und das Militär.

* Oppenheim, 24. Aug. In Bodenheim wurden gestern Abend durch einen Brand 18 Gebäude eingeäschert.

* Hamburg, 24. Aug. Amtliche Mittheilungen über die Zahl der in den letzten Tagen hier vorgekommenen Erkrankungen und Todesfälle sind noch nicht erfolgt. Die aus privaten Quellen herrührenden Zahlenangaben der Zeitungen weichen stark voneinander ab. Die Erkrankten werden durch Krankenwagen sofort in eine besondere Abtheilung des Krankenhauses übergeführt, die Gestorbenen sofort in die Leichenhallen gebracht und die betreffenden Wohnungen desinfizirt. Während des Transportes der Kranken und der Leichen durch die Straßen werden die Häuser abgesperrt. Gestern Abend trat ein Gewitterregen ein, durch den die Temperatur merklich abgekühlt wurde.

* Pest, 24. Aug. Die hiesigen Omnibuskutscher haben beschlossen, morgen einen Ausstand zu beginnen.

* Paris, 24. Aug. Aus Rouen werden zwei neue Fälle cholera-artiger Erkrankungen gemeldet.

* Petersburg, 24. Aug. Nach amtlicher Mittheilung sind hier am 22. und 23. d. M. 95 Personen an der Cholera erkrankt, 33 gestorben und 37 genesen.

Die Anfertigung
von
Arbeits-Ordnungen
für Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern, sowohl in Plakat- als Buchform, übernimmt die **Buchdruckerei** von
BLEIFUSS & Co.,
Verlag der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,
Klosterstrasse 29.
— Schnelle und prompte Bedienung. —

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 24. August, Vorm. 8 Uhr.
Wind: SO. — Luftwärme: + 16. — Barometer: 27—7.

Voraussichtliches Wetter am 25. August: Geringe Abkühlung, zeitweise heiter, vielfach wolkig, Gewitter, Regengüsse.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 23. Aug. Bodensee. Vormittags 3,78, gefallen 0,03 m.
Kehl, 24. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,85, gefallen 0,00 m.
Lauterburg, 23. August. Rhein. Vormittags. 3,83, gefallen 0,04 m.
Maxau (bair.), 24. August. 11 Uhr Vormittags. 4,00, gefallen 0,01 m.
Mannheim, 24. Aug. 12 Uhr Mittags. 3,77, gefallen 0,02 m.
Frankfurt, 23. August. Main. Mittags. 1,24, gefallen 0,02 m.
Mainz, 24. August. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,19, gefallen 0,05 m.
Koblenz, 24. August. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,01, gefallen 0,04 m.
Trier, 24. August. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,00, gefallen 0,00 m.
Köln, 24. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 1,95, gefallen 0,05 m.
Ruhrort, 23. August. Rhein. 8 Uhr Morgens. 1,37, gefallen 0,04 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 24. August. Neuer Weizen, 1. Qual. M. 16,80, 2. Qualität M. 15,80, neuer Landroggen, 1. Qual. M. 14,80, 2. Qual. M. 13,80, Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 22,80, 2. Qual. M. 21,80, Aveel (Rübsen) M. 21,55, Kartoffeln M. 5,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 28 (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 49,50, Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 51,— Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 24. August. Fruchtmarkt. Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer — M. Zufuhr 15 Sack Roggen.

Mannheim, 23. Aug. Weizen Nov. 16,75 M., März 17,10 M. Roggen Nov. 14,65 M., März 14,85 M. Hafer Nov. 14,20 M., März 14,35 M. Mais Nov. 12,10 M., März 12,10 M.

Berlin, 23. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. 156,—, Sept.-Okt. 156,—, Okt.-Nov. 157,—, Roggen Aug. 142,25, Sept.-Okt. 143,—, Okt.-Nov. 143,50. Hafer Aug. 141,—, Sept.-Okt. 140,75, Okt.-Nov. 139,—. Mais Aug. 120,50, Sept.-Okt. 120,25. Rüböl vorr. mit Faß 49,60, vorr. ohne Faß 48,80, Aug. —,—, Sept.-Okt. 49,50. Spiritus 70er vorr. 37,50, Aug.-Sept. 35,60, Sept.-Okt. 35,60, Nov.-Dez. 34,50, April-Mai 35,40, 50er vorräthig —,—, Petroleum vorräthig 22,20, Roggenmehl 0/1 Aug. 19,70, Aug.-Sept. 19,70.

Posen, 23. August. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er —,— 70er do. 34,90.

Stettin, 23. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. —,—, Sept.-Okt. 152,50 M., Roggen Aug. 135,—, Sept.-Okt. 134,50 M. Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Okt. 48,— M. Spiritus 70er vorr. 36,—, Aug.-Sept. 34,—, Sept.-Okt. 34,— M. Hafer vorr. 144—152. Petroleum vorr. 10,25 M.

Breslau, 24. August. Spiritus 50er Aug. 55,70, 70er Aug. 35,70, Aug.-Sept. 35,70, Sept.-Okt. 35,70 M. Roggen Aug. 135,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Okt. 135,— M. Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Okt. 47,50 M.

Wien, 23. August. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,68G, 7,71B, Frühjahr 8,08 G. 8,11 B. Roggen Herbst 6,63 G, 6,66B, Frühjahr 0,00G, 0,00B. Mais Aug. 5,25G, 5,28B, Mai-Juni 1893 5,58G, 5,61B. Hafer Herbst 5,92G, 5,95B, Raps Aug-Sept. 11,80 bis 11,90.

Pest, 24. August. Fruchtbörse. Weizen vorr. Herbst 7,52B. 7,54B, Frühjahr 7,92G, 7,94B. Hafer Herbst 5,53G, 5,55B, Mais Aug.-Sept. 4,92G, 4,94B, Sept.-Okt. 4,95G, 4,97B, Mai-Juni 5,28G, ,58B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,15—11,25.

Essen, 24. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 625 Stück Großvieh, 62 Bauten resp. Bullen, 1027 Schweine, 336 Kälber, 92 Schafe. Handel schleppend. Preise: Großvieh 1. Qual. 60—62 M., 2. Qual. 54—58 M., 3. Qual. 48—52 M.; Bauten resp. Bullen 49—52 M., Schweine 50—60 M., Schafe 55—60 M. pro 50 kg Schlachtgewicht, Kälber 90—99 M. pro 50 kg Lebendgewicht.

Coursbericht.

Berlin, den 24. Aug. 1892.

Industrie-Papiere.

	23. Aug.	24. Aug.
Aachen-Höng. ungem.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	146,00	145,50
Annener Gußstahl	124,00	127,50
Aplerbecker Act.-B.	129,20	129,20
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	427,00	431,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	139,00	138,70
Bochumer Bergw. Lit. C.	41,50	41,00
Bochumer Gußstahl	142,10	141,50
Bonifazius	104,10	103,00
Borussia in Dortmund	2,75	2,75
Concordia Bergwerks-Ges.	82,75	83,00
Consolidation	154,50	152,50
Dannenbaum-Zeche	97,75	96,50
Donnersmarckhütte	81,40	80,75
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
„ Bergbau B.-A.	20,75	19,75
„ Löwenbräu	153,00	153,00
„ Union-Brauerei	234,75	235,00
„ „ Borz.-A.	72,50	70,25
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
„ Draht-Industrie	62,00	61,25
„ Waggonfabrik	144,10	141,00
Elberfelder Farbenfabrik	199,00	199,80
Eschweiler Bergwerk	90,50	89,25
Gelsenkirchener Bergwerk	141,00	139,80
Gelsenkirchen Munscheid	82,50	81,50
Gerresheimer Glashütte	113,10	113,10
Große Berliner Pferdebahn	226,40	225,10
Grusonwerk	138,25	137,75
Hagener Gußstahl	117,25	118,10
Harkort Bergwerk ung.	00,00	00,00
„ Vrz.-A.	88,00	88,00
Harkort Brückenbau ung.	129,75	129,75
„ Vrz.-A.	149,50	149,25
Harpener Bergbau-Ges.	152,50	150,60
Herbrand Waggon	121,75	122,10
Hibernia Bergwerks-Ges.	123,40	119,80
Hochdahl ungem.	36,00	35,00
Höfel-Brauerei	129,75	129,75
Hörder Hütte B.-A.	47,50	45,80
Kölner Bergwerk	144,10	144,00
König Wilhelm ung.	132,00	130,75
Lauchhammer	85,50	86,00
Laurahütte	123,20	120,60
Louise Tiefbau	78,00	77,60
„ B.-Act.	112,50	112,50
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	219,50	217,00
Nordd. Lloyd (1000)	117,90	114,60
Phönix, Bergwerk Lit. A.	96,50	96,10
„ Lit. A. abgest.	115,25	115,00
Pongsche Spinnerei	77,25	77,25
Rheinische Anthracit-Kw.	83,25	82,50
Schulz-Knaudt	122,00	123,00
Stolberger Zinkh.-Ges.	50,10	49,60
„ Vrz.-A.	116,60	116,80
Trust Dynamite	131,90	131,50
Westfälische Draht-Industrie	100,10	100,25
Wittener Gußstahl	129,00	127,00
Wurm-Revier	92,40	92,00

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen zc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Donnerstag.

„Bäcker-Innung". Heute Vereinsabend. Vereinslokal „Kaiserfaal", Kasernenstraße.
„Bilker Turnverein". Abends 8 bis 10 Uhr: Turnen. Vereinslokal: Rest. Zielhoff, Martinsstraße.
„Blaue Ringel", Rauchklub. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Blaue Wolke", Rauchklub. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Franz Figge, Kölnerstraße 232.
„Dampf", Rauchgesellschaft. Abends 9 Uhr: Sitzung. Vereinslokal: Rest. Fromm, Immermannstraße.
„Düsseldorfer Athletenklub". Abends 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Schaber, Volkerstraße.
„Friedrichstädter Turnverein". 8—10 Uhr: Turnstunde. Turnlokal: Rest. Bramhof, Friedrichstraße.
„Flott weg", Radfahrverein. Abends 9 Uhr: Versammlung im Hotel „Prinz Leopold", Ecke der Leopold- u. Heinestr.
„Gemüthlichkeit", Kegelklub. Abends halb 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Jos. Fehr, Karlsplatz.
„Germania" Kegelklub. Abends halb 9 Uhr: Kegeln bei Wirth Angst, Schadowstraße.
„Liederkranz", Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Kluth, Werften.
„Orphea", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung in der Rest. Stein, Lindenstraße.
„Rheingold", Dilettanten-(Theater-)Verein. 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Zimmermann, Höhenstraße.
„Sängerlust", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Neuhausen, Rosenstraße.
„St. Andreas-Chor", Kirchl. Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Hilgers, Ratingerstr.
„St. Max-Chor", Kirchl. Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Kath. Gesellenhaus, Bilkerstraße.
„Theatralisch-Musikalischer Verein Düsseldorf". Abends punkt halb 9 Uhr: Probe im Hotel „Prinz Leopold", Leopold- und Heinestraßen-Ecke.
„Troja", Kegelgesellschaft. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Verein ehemaliger 57er". Heute Abend: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Lingen, Hohestraße.

„Gabelsberger Stenographen-Verein, Ratingen. Abends halb 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Jaegers, Ratingen.

Vermiethung von Wohnungen in Oberbilk.

In dem Neubau der **Wilh. Schiffer'schen Stiftung**, Oberbilkerallee 229—231 sind zum 1. Oktober curr. acht Wohnungen zu vermiethen.

Die Wohnungen — je zwei im Erdgeschoß und den drei Etagen sind gleich groß und bestehen aus Hausflur, drei großen, luftigen Zimmern, von denen eins mit Spülstein und Wasserleitung zur Küche eingerichtet ist, Vorrathsraum und Abort und sind vollständig, jede für sich abgeschlossen. — Zu jeder Wohnung gehört ferner ein abgeschlossener Speicher- und ein abgeschlossener Kellerraum, Mitbenutzung des Trockenspeichers der beiden großen Waschküchen — je eine für 4 Wohnungen — und der an der Düssel gelegenen Bleiche.

Haustreppe vom Erdgeschoß bis zum Speicher in Basaltstein mit eisernem Geländer ausgeführt.

Untervermiethen ist nicht gestattet.

Der Miethpreis für die einzelnen Wohnungen beträgt monatlich Erdgeschoß u. 2. Stock je 20 M.; 1. Stock 22 M. u. 3. Stock 18 M.

Meldungen wolle man schriftlich bis zum 8. Sept. c. einreichen.

Düsseldorf, den 22. August 1892.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Ed. Bausch.

Kochherd-Fabrik
und Ofenlager,

Majolika, Emaille und lackirte Herde
stets auf Lager, circa 100 Stück,
sowie alle Haus- und Küchen-Geräthe
staunend billigst.

Herzogstraße 33. **Wilh. Fausten,** Herzogstraße 33.

Gebrauchte Herde und Oefen werden angekauft oder gegen neue in Zahlung genommen. 1524

Wilh. Bringmann,

8 Hohestraße Hohestraße 8
(gegr. 1828).

Empfehle mein Lager in
gold. u. silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen u. s. w.,

sowie reichhaltiges Lager in **Juwelen, Gold- und Silberwaaren,**
Silber- und Alfenide-Bestecken.

Trauringe in jeder Preislage unter Garantie, zu billigen und festen Preisen. 691

In jeder deutschen Familie sollte die Thierbörse gehalten werden,

denn die „Thierbörse", welche in Berlin erscheint, ist unstreitig **das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.** Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonnirt man ☞ bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. Die **„Thierbörse"**; Organ der deutschen Thierschutzbestrebungen und von ca. 50 Thierzucht-Vereinen, 3 grosse Bogen stark (eine Fülle belehrender und unterhaltender Artikel, illustrirt, und eine grosse Anzahl Annoncen aus dem gesammten Gebiet der Thierwelt und geschäftlichen Inhalts).
2. gratis: Die Naturalien- u. Lehrmittel-Börse. 3. gratis: Die Pflanzenbörse. 4. gratis: Das Beiblatt Industrie und Landwirthschaft (alle drei Blätter ebenfalls eine Fülle von unterhaltenden und belehrenden Artikeln).
5. gratis: Das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w.)

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thierliebhaber und Thierschützler, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Thierbörse" unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeder Zeit Bestellungen auf die „Thierbörse" an. Bestellungen für das nächste Quartal wolle man baldigst bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, aufgeben.

Annoncen für die „Thierbörse" resp. „Frisch auf" nimmt die Expedition unserer Zeitung zu Originalpreisen entgegen. 1089

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 22. August: Adriane, T. d. Schiffers Tennis Berm, Neußerstraße. — Heinrich Wilh., S. d. Sergeanten Jakob Eckhardt, Bastionsstraße. — Den 19.: Johann Heinrich und Peter Johann, Zwillinge d. Kasernenwärters Theodor Terhorst, Infanterie-Kaserne. — Den 21.: Johanna Maria Elis., T. d. Juweliers Johann Meumsen, Friedrichstraße. — Den 19.: Maria Margarethe, T. d. Schreinermeisters Bernh. Morgenstern, Scheibenstraße. — Den 22.: Theodor Gustav, S. d. Schmiedes Gustav Hoppe, Erkratherstr. — Den 20.: Karl, S. d. Tagel. Johann Dülken, Mörsenbroich. — Den 16.: Adolf, S. d. Gastwirthes Friedrich Schmitz, Kölnerstr. — Den 18.: Heinrich Bernhard, S. d. Schlossers Kaspar Lenze, Bilkerallee. — Heinrich, S. d. Sandformers Kaspar Stöer, Bachstr. — Den 21.: Johannes Felix, S. d. Zimmermeisters Johann Siegen, Linienstr. — Den 22.: Margarethe Hubertine, T. d. Metalldrehers Richard Kreuer, Bandelstr. — Den 23.: Bertha Maria, T. d. Tagel. Karl Bischof, Suitbertusstr. — Anna Gertrud, T. d. Tagel. Karl Schroeter, Kronenstr. — Den 21.: Theod. Gustav Hermann, S. d. gewerblosen Hermann Stockhausen, Kaiserswertherstr.

Gestorbene.

Den 22. August: Elisabeth Müller, 9 M., Bandelstr. — Kath. Heidkamp, geb. Tuffing, o. G., 72 J., Wwe., Hildenerstr. — Den 23. Ida Beyer, 5 M., Lindenstr. — Josef Jacobs, 5 M., Gerresheimerstraße. — Peter Klein, 5 M., Thalackerstraße. — Den 22.: Elisabeth Kriesch, 5 M., Brunnenstr. — Helene Breuer, 8 M., Mühlenstraße. — Den 23.: Benno Baerbaum, 1 J. 2 M., Bergerstr. — Wilhelmine Müller, 8 M. 15 T., Deichstr. — Elis. Hofmann, 1 M., Bachstr. — August Waldmann, 1 J. 11 M., Schadowstraße. — Den 22.: Adele Andres, 7 M., Kirchstraße. — Den 23.: Wilh. Reins, o. G., 55 J., Ehem., Ellerstraße.

Erstlings- und Tauffachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
698 **Jos. Bill,** Bergerstraße 2.

---

10 Pfund Fische nur 90 Pfg.

10 Pfd. nur 90 Pfg.

Heute Morgen von 7 Uhr ab:

Ia. Schellfische,

1773

10 Pfund nur 90 Pfennig.

Ia. Seehecht, im Ganzen per Pfd. nur 27 Pfg., „ Schnitt „ „ „ 35 „

☞ **Die Fische sind von feinster Qualität, lebendfrisch und sorgfältig in Eis verpackt.** ☜

Vollhäringe, feinste neue holländ., 12 Stück nur 38 Pfg.

Wieder vorräthig:

Wein! Wein!

Rothwein, per 1 Liter-Flasche nur **38 Pfg.**

☞ Dieser Wein ist aus getrockneten Weintrauben hergestellt und von vorzüglichem Geschmack.

Consum-Anstalt,

Karlsstraße 104. Karlsstraße 104.

1 Liter Rothwein nur 38 Pfg.

Werk- und Accidenzdruckerei
Buchdruckerei
Buchbinderei — Perforiranstalt
Stereotypie — Galvanoplastik
Düsseldorfer Bürger-Zeitung
Klosterstr. 29
Anfertigung von Clichés jeder Art

Uhren
Grösste Auswahl in wirklich guten
Taschen-Uhren
in Gold, Silber und Weissmetall.
Durch direkte Verbindungen mit den ersten Fabriken der Schweiz verkaufe zur solide Qualitäten zu wirklichen Engros-Preisen.
Umtausch gestattet! — Weitgehendste Garantie! 266
W. Schürmann, Karlsplatz 9 (gegr. 1840) Karlsplatz 9
Atelier für sämmtl. vorkommenden Reparaturen unter Garantie.

☞ Alle Arten ☜
Maschinen-Strickarbeiten,

als: **Unterjacken, Unterhosen, Unterröcke, Strümpfe, Beinlängen** 2c. werden prompt und billigst angefertigt. 794

Gerresheimerstraße 83.

Daselbst wird **Unterricht im Maschinenstricken** nach leicht faßlicher Methode billigst ertheilt.

H. Neyers,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft,
4 Kreuzstraße 4.
Bleichen und Renoviren von alten Kupferstichen.
Anfertigung v. **Plüschrahmen** und ähnlichen Arbeiten.
Spezialität: 428
Cartons (Passe-partout) in jeglicher Ausführung.

Oeldünnen Stockholmer Schiffstheer, Pech und Schiffswerg,
en gros & en détail empfiehlt billigst 1215
Carl Maassen,
Telephon 510. Rheinstraße 18.

Möbel! Möbel!
☞ Das neu errichtete ☜
Möbel-Geschäft von **Friedr. Rehms,**
35 Herzogstraße 35, liefert **35 Herzogstraße 35,**
alle Sorten selbstverfertigter Möbel- und Polsterarbeit
zu billigen Preisen und unter Garantie. 1385

Bezahle die höchsten Preise für
altes Gold und 163 **Silber.**
Wilh. Ueberle, Bolkerstr. 43.

Möblirtes 1668
Mansarden-Zimmer
an 2 anständ. Leute zu vermiethen. Grafenbergerstraße 23, 2. Etg.

Rothes Haus.

Donnerstag den 25. August curr., Abends 7 Uhr:

Ernenter Ohrenschmaus

mit noch prickelnderem Menu 1213
☞ **bei freiem Eintritt.** ☜

Vivat Ludwig!

Unserem lieben Bruder und Schwager Herrn
Louis Schumacher
die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
zum heutigen Namenstage.
1775 Gewidmet von **F. E.** und **H.**

Damen,

welche Werth auf ein wirklich elegant und bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf nebige **Zwickel-Corsets** aufmerksam.
Preise billigst!
☞ Vorzüge: ☜
1. **4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!**
2. **2 Ctm. längere Taille als bisher!**
3. Natürliche graziöse Formenbildung!
4. **Abstehen über'm Leib unmöglich; dagegen angenehmer, fester Schluß und Halt!**
5. Außerordentlich leicht und stark! 2c. 2c.

Großes Lager in Corsets von M. 1,50 an in schwerem Drell für Damen!

Corset-Fabrik Bünte,
33 Schadowstraße 33.

Carl Fuchs,

8 Grabenstrasse 8. 8 Grabenstrasse 8.

Goldschmiede-Werkstätte

zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller vorkommenden Arbeiten.

Spezialität: **Fabrikation von Trauringen** in jedem Feingehalt. — **Vergoldungen** in allen Farben, auch Feuervergoldung. — **Versilberungen** für Bestecke, Kunst- und Schmuckgegenstände. — **Schnelle Besorgung aller Reparaturen.** —

☞ **Ankauf und Eintausch** ☜
von altem **Gold** und **Silber** zum höchsten Werthe.

Bekanntmachung.

Um Störungen der Schiffahrt auf dem Erftkanale bei dem zur Zeit eingetretenen niederen Wasserstande vorzubeugen, wird hiermit bis auf Weiteres angeordnet, daß die an der Mündung des Erftkanals ankommenden Schiffe und Flöße vor dem Einlaufen in den Kanal bei dem Hafenmeister anzumelden sind, um dessen Weisungen, welche unweigerlich zu befolgen sind, entgegenzunehmen.

Zuwiderhandlungen werden in Gemäßheit des Art. 28 der Polizei-Verordnung über die Schiffahrt auf dem Erftkanale vom 12. Dec. 1854 geahndet.

Neuß, den 23. August 1892.

Der Hafenkommissar:
Tilmann, Bürgermeister.

---

2 Zimmer
an einzelne Leute zu vermiethen.
1768 Bilkerstraße 19.

Einfach möbl. Zimmer
mit oder ohne Beköstigung sofort billig zu vermiethen. 1702
Bastionstr. 20, 2. Et., Vorderh.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermiethen.
F. R. Coenenberg,
1765 Gartenstraße 50.

Stuckateure und Pliesterer
gesucht. 1770
Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger
Heizer
gesucht. Neußerstraße 73. 1767

Ein braver Junge
vom Lande zum Aufwarten in der Wirthschaft und für Hausarbeit gesucht. Guter Lohn nebst freier Station. 1774
Kölnerstraße 26.

Auswärtiges Mädchen
zu Kindern gesucht, dasselbe wird im Kochen angelernt. 1771
Alexanderstraße 12.

Ein Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. Oststraße 63. 1766

Zuverlässiges Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann und Hausarb. übernimmt, zum 7. Sept. gesucht. Viktoriastraße 20. 1729

Flora-Garten.

Donnerstag, 25. August, Abends 7½ Uhr:

Concert.

Die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
unserem lieben
A . . . .
zum Geburtstage.
1776 **E. F.**

Große fette Antwerpener Seemuscheln
täglich frisch eintreffend
empfiehlt
Carl Maaßen,
Rhein- und Seefisch-Handlung,
Rheinstr. 18. Telephon 510.
NB. An Wiederverkäufer bedeutend billigst. 16..

Prachtvolles
Eichen-Sopha
mit Kameelbezug Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Zu besichtigen bis 4 Uhr Nachmittags.
1764 Marschallstraße 5.

Eine in Zahlung genommene
hochfeine Salon-Einrichtung
steht billig zu verkaufen. 18..
Marienstraße 24, 1. Etage.

---

3 kleine Zimmer
im Anbau, 2. Etage (ohne Wasser) zu vermiethen. 17..
Thurmstraße 6, 1. Etg.

☞ Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen. ☜